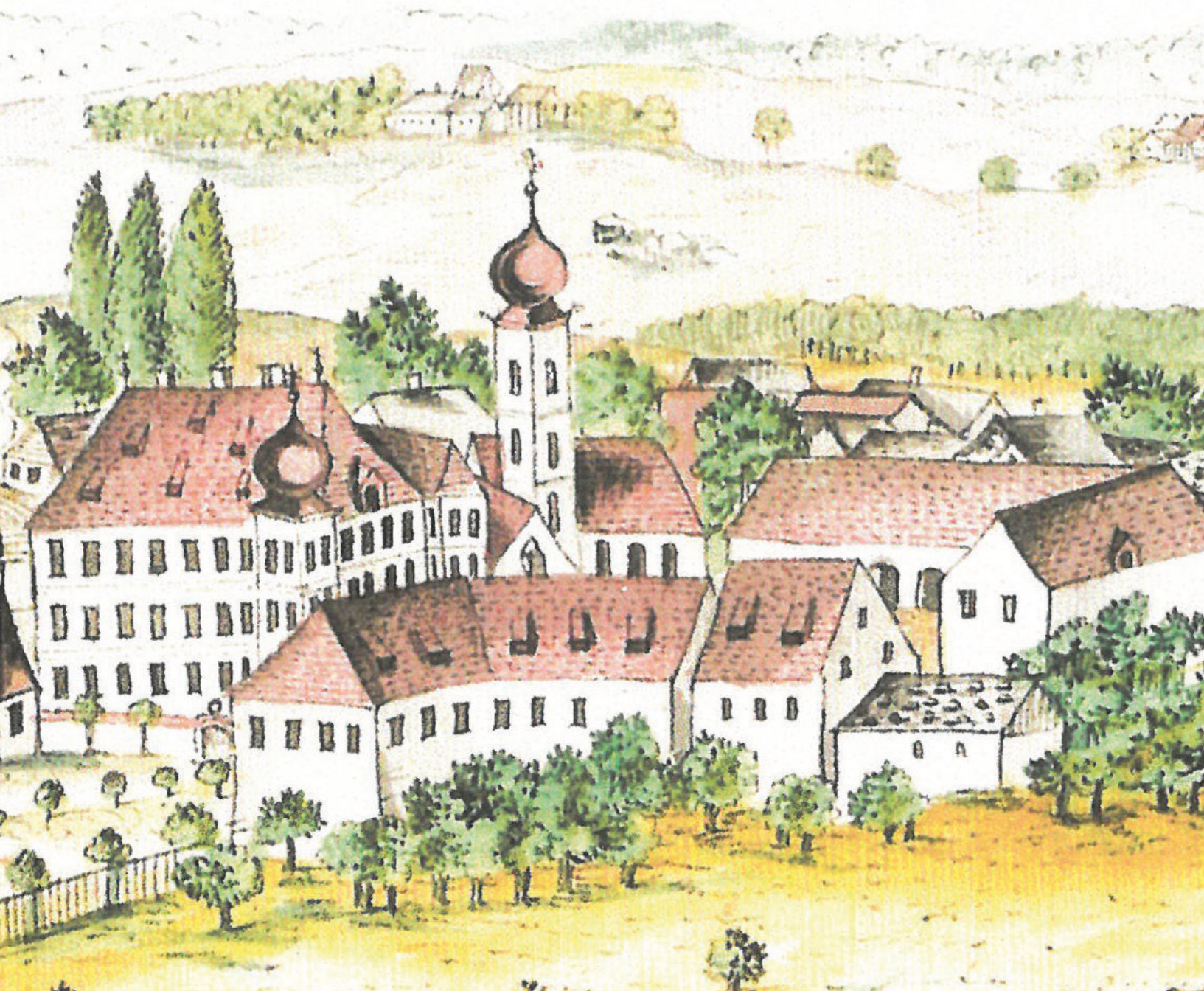


# Mein FISCHBACH

sonderausgabe zur 900-Jahrfeier

---



Ortsgeschichte | Vereine | Festprogramm

## INHALTSVERZEICHNIS



9



30



37



39

Grußworte.....	3
Chronik.....	6
Freiwillige Feuerwehr Fischbach.....	10
Katholische Pfarrgemeinde Fischbach.....	12
Katholischer Frauenbund Fischbach.....	16
Marianische Männer-Congregation.....	18
Schützenverein Stockenfels.....	20
Stockenfelser Bierfreunde.....	24
SV Fischbach.....	26
The Fish-Bikers Fischbach.....	28
Burg Stockenfels.....	30
Erinnerungen.....	32
Veranstaltungshighlights.....	36
Festprogramm.....	38

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadt Nittenau  
Gerichtsstraße 13  
93149 Nittenau  
www.nittenau.de

### Redaktion und Layout:

Alexandra Oppitz  
Tel.: 09436/309-23  
alexandra.oppitz@nittenau.de  
und externe Beiträge der Vereine und Unternehmen

### Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

1. Bürgermeister Benjamin Boml

### Titelfoto und Foto Rückseite:

Stadtarchiv, Postkarte Fischbach 1834

### Druck:

PREMM-DRUCK  
Falkensteiner Str. 57  
93426 Roding

### Verteilung:

Sonderausgabe zum 900-jährigen Jubiläum  
Fischbachs  
4.000 Stück

Das Copyright für den gesamten Inhalt liegt  
bei der Stadt Nittenau.

### Bildnachweise extern:

S. 1: © Albert Herzog  
S. 5: © Katharina Gräfin von der Mühle-Eckart  
S. 7: © Heimatbuch (Bildband) Fischbach  
S. 12 - 15: © Albert Herzog, Franz Jobst, Kristin Heintl,  
Angelika Pongratz  
S. 16 - 17: © Katholischer Frauenbund Fischbach  
S. 18: © Albert Herzog  
S. 19: © Laura Süß  
S. 20: © Schützenverein Stockenfels Fischbach  
S. 24: © Alexander Fenk  
S. 26: © SV Fischbach  
S. 28: © The Fish Bikers Fischbach  
S. 32 - 34: © Florian Hochmuth, Jehl, Bildband  
„Heimat Fischbach“ Franz Probst  
S. 38 - 40: © Albert Herzog

## Grußwort Erster Bürgermeister Benjamin Boml

Liebe Fischbacherinnen und Fischbacher,  
liebe Leserinnen und Leser,

Fischbach feiert 900 Jahre. Ein deutsches Sprichwort besagt „Wer zeitig feiern will, muss fleißig arbeiten.“ Getreu diesem Motto haben sich einige Fischbacherinnen und Fischbacher zusammengetan, um für die 900-Jahrfeier ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. Denn solch ein besonderes Jubiläum lässt sich nicht an einem einzigen Tag feiern. Dieses einmalige Jahr wurde und wird heuer auf besondere Art und Weise zelebriert, welche die Geschichte unseres Ortes lebendig werden lässt.

2023 blicken wir auf viele besondere Momente zurück. Zum Beispiel auf die erste urkundliche Erwähnung im Schenkungsbrief des Grafen Friedrich von Hopfenlohe-Pettendorf-Lengenfeld aus dem Jahr 1123. Dank dieser können wir heuer unser besonderes Jubiläum feiern.

Gute und schlechte Zeiten zogen über Fischbach hinweg, auf Zeiten des Krieges folgte der Frieden. Durch die Zerstörung der Burg Stockenfels im 30-jährigen Krieg wurde die Herrschaft von der Burg Stockenfels nach Fischbach verlagert. Und so mancher von Ihnen hat sicherlich noch die Eingemeindung von Fischbach im Jahre 1978 im Kopf, die kontrovers diskutiert wurde.

900 Jahre Fischbach – das sind rund 40 Generationen von Menschen, gekrönten Häuptern, Klerikern, Bauern und Bäuerinnen, Handwerkern und Händlern. Die Geschichte des Ortsteiles wurde maßgeblich durch diese handelnden Personen geprägt.

Wir können stolz auf das Erreichte sein. Doch der Rückblick auf 900 Jahre Fischbach erfüllt uns gleichzeitig auch mit Demut und Ehrfurcht vor den zumeist unbekannteren, einfachen Menschen, die hier über Jahrhunderte arbeiteten, wohnten und damit den Grundstein für unser heutiges Leben legten. Sie machten Fischbach zu ihrer Heimat und damit auch zu unserer Heimat.

Anlässlich des Jubiläums und des großen Festwochenendes vom 09.06. bis 11.06.2023 ist diese Sonderausgabe „Mein Fischbach“ entstanden.

Mein Dank geht an alle, die an dieser Broschüre und an diesem besonderen Jubiläum mitgearbeitet haben.



Danke an die ARGE Fischbach, an alle Vereine in Fischbach, die Kirche und Gewerbetreibenden sowie alle Engagierten, die mit ihrem starken Zusammenhalt untereinander ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt haben und mit ihrem Engagement für spannende Momente sorgen werden.

Der griechische Philosoph Demokrit meinte einst: „Ein Leben ohne Feste gleicht einer weiten Reise ohne Einkehr.“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, an diesem Wochenende haben Sie auf jeden Fall eine passende Zwischenstation. Ich wünsche Ihnen bereits jetzt viel Spaß beim Einkehren.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'B. Boml'.

Ihr Benjamin Boml  
Erster Bürgermeister

## Grußwort Bayerischer Staatsminister der Finanzen und für Heimat sowie Schirmherr Albert Füracker, MdL



Wenn sämtliche Vereine eines Dorfes eine Arbeitsgemeinschaft gründen, um gemeinsam ein großes Fest zu organisieren, dann muss es sich um ein wirklich bedeutendes Fest handeln. Genau das ist in Fischbach der Fall, denn hier feiern alle Vereine und damit natürlich auch alle Bürgerinnen und Bürger gemeinsam das 900-jährige Jubiläum ihres schönen Dorfes.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem großen Jubiläum! Neben einem dreitägigen Bürgerfest mit Festzug können Einheimische und Gäste im Stadt-Museum Nittenau in der Sonderausstellung „900 Jahre Fischbach“ auch einen Blick in die Vergangenheit werfen. Dabei werden sie vielleicht auch darüber nachdenken, was „Heimat“ für uns heute, im Zeitalter der Globalisierung, eigentlich bedeutet.

Für mich - und ich weiß, dass ich da für viele Menschen in Fischbach und in der Oberpfalz spreche - ist „Heimat“ der unverzichtbare Gegenpol zur Globalisierung, die alle Bereiche unseres Lebens immer stärker beeinflusst.

Sie ist der „Stabilitätsfaktor“, den wir in unserer globalisierten Welt mit ihren unüberschaubaren Möglichkeiten brauchen.

Es war deshalb eine wegweisende Entscheidung, dass der Freistaat Bayern bereits vor 10 Jahren ein eigenes Heimatministerium gegründet hat. Denn unser Ziel ist es, dass das Zukunftsland Bayern gleichzeitig lebens- und liebenswerte Heimat für seine Menschen bleibt!

Ich danke allen Mitgliedern der Fischbacher Vereine sehr herzlich dafür, dass sie dieses große historische Fest planen, organisieren und durchführen. Und ich bin sicher, dass sich nicht nur die heutigen Einwohner von Fischbach, sondern auch ihre Vorfahren über diese Würdigung ihres Lebens und Schaffens sehr freuen würden.

Ihnen wünsche ich frohe Festtage im 900-jährigen Fischbach!

Herzlichst

Albert Füracker, MdL



Schirmherrnbiten: Albert Herzog, Albert Füracker, MdL, Bayerischer Staatsminister der Finanzen und für Heimat, und Patrick Jobst

## Grußwort Katharina Gräfin von der Mühle-Eckart und Maximilian Freiherr von Wiedersperg

900 Jahre Fischbach, dazu möchten wir, Katharina Gräfin von der Mühle-Eckart und mein Ehemann, Maximilian Freiherr von Wiedersperg, die Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern aufs Herzlichste begrüßen.

Die gräfliche Familie ist mit dem Ort Fischbach schon sehr lange verbunden.

Im Jahr 1798 kaufte Graf Eckart die „Herrschaft Fischbach“ mit den Gütern und Liegenschaften, dem Schloss und dem Pfarrhof. Heute ist das Schloss Sitz der „gräflichen Forstverwaltung“ und Wohnsitz unseres Försters.

Unser Dank geht an die ARGE Fischbach für die Vorbereitungen zu diesen Festtagen.



Wir wünschen allen Besuchern unbeschwerte und fröhliche Stunden bei den 900-Jahr Feiern Fischbach.

Katharina Gräfin von der Mühle- Eckart und Maximilian Freiherr von Wiedersperg

## Grußwort ARGE Fischbach

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein erfreuliches Ereignis steht uns bevor: Unser schönes Fischbach feiert 900-jähriges Jubiläum.

In den letzten Wochen und Monaten haben wir es uns auf die Fahnen geschrieben, dieses Fest zu einem einzigartigen Moment in der langen Geschichte unseres Ortes zu machen und gemeinsam mit euch zu feiern. Unzählige Stunden der Planung und Organisation liegen hinter uns und nun ist es angerichtet: Drei Tage Attraktionen im Ortskern.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Bereitschaft der Helferinnen und Helfer die dafür sorgen, dass es uns an diesem Wochenende an nichts fehlt. Uns allen ist bewusst, dass dies eine große Herausforderung für jeden Ehrenamtlichen darstellt. Wir sind uns aber sicher, dass dieses Fest ein ganz besonderes wird. Dank euch!

Unser Dank gilt auch der der Stadt Nittenau für die Unterstützung und Mitwirkung. Wir bedanken uns bei unserem Bürgermeister Benjamin Boml und seinen Mitarbeitern im Rathaus sowie am Bauhof für das tatkräftige Zutun und der Bereitstellung jeglicher städtischer Ressourcen.

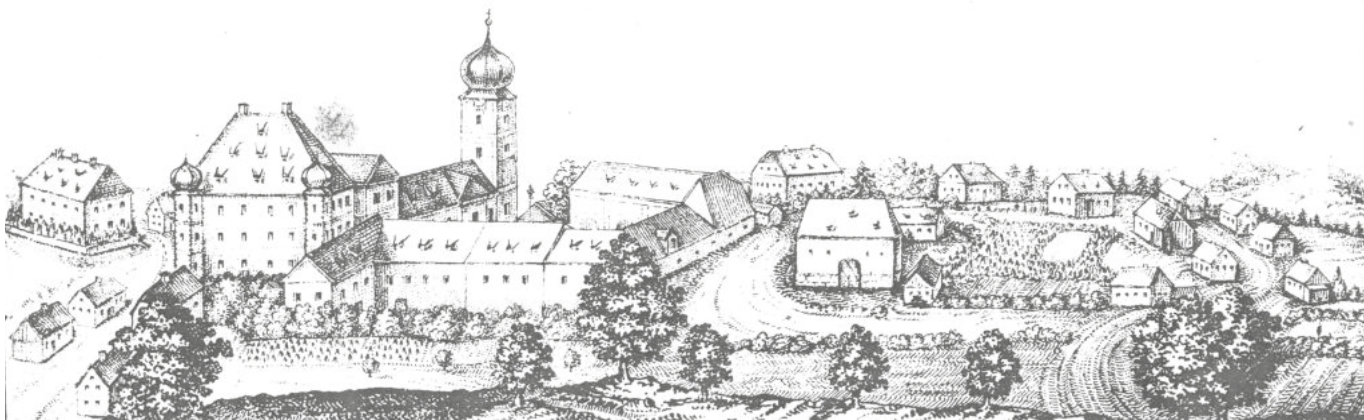


Josef Jobst und Alexander Fenk von der ARGE Fischbach

Wir freuen uns auch ganz besonders auf den Festumzug am Sonntagnachmittag, zu dem sich zahlreiche Vereine aus dem Nittenauer Gemeindegebiet angemeldet haben. Bereits dafür ein herzliches Vergelts Gott!

Abschließend wünschen wir Ihnen einen spaßigen Aufenthalt bei uns in Fischbach und hoffen auf gutes Wetter und viele Besucher.

Ihre ARGE Fischbach,  
bestehend aus: Stockenfelser Bierfreunde, FFW Fischbach, SV Fischbach, Schützenverein Stockenfels, Faschingsgesellschaft d´Rummlfelser und Frauenbund Fischbach



Das Pfarrdorf Fischbach im Jahre 1834.

## Die Geschichte Fischbachs von 1123 bis 1978

„Wenn man den Chroniken der Pfarrei Fischbach der Pfarer Knott und Denk Glauben schenkt, so hätte Fischbach sein 900-jähriges Bestehen schon längst feiern können. Dort steht nämlich geschrieben:

„Es geschieht zwar schon 980 Erwähnung von Fischbach. Allein diese Nachricht ist sehr kurz und besteht darin, daß angegeben wird, Fischbach mit einer Kirche habe zum Verwaltungsbezirke des Burggrafen Babo I. von Regensburg gehört. Fischbach hatte also schon 980 eine Kirche.“

Auch im großen Heimatbuch des Landkreises Schwandorf von Toni Siegert (2. Auflage, 1993, S. 22) können wir als erste urkundliche Erwähnung Fischbachs das Jahr 980 lesen.

Für das Jahr 980 gibt es jedoch (bislang) keine urkundlichen oder archäologischen Beweise und so müssen wir mit der Geschichte Fischbachs im 12. Jahrhundert beginnen.

Am 3. April 1119 starb Graf Friedrich von Hopfenohe-Petten-dorf-Lengenfeld. Mit ihm erlosch das Geschlecht. Seine Tochter Heilika war mit dem Pfalzgrafen Otto IV. von Wittelsbach verheiratet. Dieser gründete in Erfüllung des letzten Willens seines Schwiegervaters, in Zusammenarbeit mit dem Bamberger Bischof Otto I., im Jahr 1121 das Kloster Ensdorf.

Um das Jahr 1123 stattete dann Bischof Otto I. von Bamberg das Kloster Ensdorf mit Besitzungen in den Wäldern „Rechart“ und „Durne“ aus. Hierunter befanden sich im Gebiet Rechart auch zwei Mansen (Bauernstellen) zu Fischbach, wovon eine bei der Kirche St. Jakobus d. Ä. zu Fischbach gelegen war. 1329 ist ein „herr Witiben von Vischbach“, der für seinen Neffen Ulrich von Pingartner Bürgschaft leistete, nachgewiesen und 1363 dessen Sohn „Ortlieb der Witel“ von Fischbach.

Letzterer verkaufte dem Kloster Reichenbach seinen Hof zu „Chebeldorf“ (Kölbldorf). Bereits 1365, also nur zwei Jahre später, ist „Hanns der Kemnater“ zu Fischbach beurkundet. Danach war Fischbach in Händen des Ruger von Teuern, der 1392 zwei Weingärten bei Wörth als Lehen bekam. Die Brüder Ruger und Hans die Thanhauser, zwei Neffen des Ruger von Teuern, erwarben bald darauf Fischbach. Hans Thanhauser wurde 1426 Pfleger auf der Schwarzenburg. Die Brüder Ruger und Hans die Thanhauser hatten 1406 mit dem Kloster Ensdorf Streit. Sie weigerten sich, die Abgabe von 52 Regensburger Pfennigen an das Kloster zu bezahlen.

Bei der Schlichtung verlor das Kloster seinen Eigenbesitz zu Fischbach und behielt nur die Zinsen dort. 1420 klagten die Brunner gegen die Thanhauser. Der Weg von Brunn nach Nittenau führte damals durch das Fischbacher Schloss. Die Thanhauser ließen in den Abendstunden das Schlosstor nicht mehr öffnen, womit den Brunnern der Weg nach und von Nittenau versperrt war. Während die Thanhauser die Herren von Fischbach waren, wüteten die Hussiten in Franken, Bayern, Schlesien und Brandenburg. Besonders betroffen war die Oberpfalz.

Am 1. März 1420 hatte Papst Martin V. zum Kreuzzug gegen die hussitischen Böhmen aufgerufen. In der Folgezeit kam es dadurch zu häufigen Hussiteneinfällen.

1428 brannten die Hussiten Fischbach und alle umliegenden Dörfer nieder. Eine Niederlage erfuhren die Hussiten am 21. September 1433. Pfalzgraf Johann, dessen jüngster Sohn Christoph 1440 König von Dänemark und später auch von Norwegen und Schweden wurde, stellte ihnen bei Hiltersried ein überwiegend mit Sensen und Dreschlegeln bewaffnetes Angebot entgegen, welches siegte.

1434 lag Ruger der Thanhauser mit dem Kloster Ensdorf in Streit. Dabei machte er zu seiner Verteidigung geltend, dass die Hussiten sein Schloss und alle umliegenden Orte zerstört und viele Menschen getötet hätten. Mehrere Huben (Bauernhöfe), so Ruger der Thanhauser weiter, lägen öd. Er selbst habe wegen Armut seine Wohnung nur notdürftig herrichten können.

1508 beabsichtigte das Kloster Ensdorf aus finanziellen Gründen den Verkauf von Zinsen zu Fischbach, sowie in einigen anderen Orten an Albrecht von Wirsberg. Der Verkauf kam schließlich erst 1512 zustande. Darüber hinaus hatte Albrecht von Wirsberg im gleichen Jahr den Sitz Fischbach mit seiner Zugehörung durch Heirat mit einer Tochter des Sohnes von Ruger Thanhauser, Hans Thanhauser, welche 1469 zu Fischbach beurkundet wurde, an sich gebracht, diesen der Pfalz zu Mannlehen aufgetragen und mit der Herrschaft Stockenfels zu einem Corpus vereinigt. Von da an fällt die Geschichte Fischbachs mit der von Stockenfels zusammen. Der Herrschaftssitz verlagerte sich in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg von der Burg Stockenfels nach Fischbach, weshalb in späteren Quellen die Herrschaft nur noch nach Fischbach benannt wird.“



Kartenausschnitt aus den bayerischen Landestafeln von 1566.



Die älteste Ortsansicht von Fischbach um 1750.

Text: Vgl. Michael Dittmann et. al.: Fischbach und Stockenfels - Ein heimatgeschichtliches Lesebuch, 1. Auflage, Nittenau, FHB-Verlag, 1998, S. 9 - 10 (Autor: Jakob Rester)

„Die Entwicklung der politischen Gemeinde Fischbach lässt sich anhand der noch vorhandenen Sitzungsprotokolle recht gut nachvollziehen. Die Niederschriften beginnen mit dem 6. Februar 1881. Für die Zeit von 1881 bis 1945 lassen sich als Bürgermeister der Gemeinde Fischbach feststellen:

**Ab 1875: Hartl** (vermutlich Crescentius Hartl, Bauer von Brunn)

**Ab 1883: Frimberger, Kufner** (vermutlich Johann Frimberger, Kufner von Fischbach)

**Ab 1906: Karl Möglinger**, Brunn

**Ab 1919: Josef Roidl**, Wirt von Fischbach

**Ab 1924: Karl Möglinger**, Brunn

**Ab 1930 bis 1945: Jakob Frimberger**, Kaufmann von Fischbach

Nach dem Inkrafttreten der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 waren die Protokollbücher in drei Spalten eingeteilt. Es wurden keine Mehrheitsbeschlüsse mehr gefasst, sondern der Bürgermeister hat nach Anhörung der Meinung der Gemeinderatsmitglieder einen Beschluss gefasst. So kann man das damals propagierte „Führerprinzip“ selbst in gemeindlichen Bereich anhand des Aufbaus der Sitzungsprotokolle sehr gut nachvollziehen.

Der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Breu aus Roding, beriet sich am 9. März 1937 mit drei Gemeinderatsmitgliedern, wobei diese sich dafür aussprachen den bisherigen Bürgermeister Jakob Frimberger im Amt zu belassen.

Am 13. Juni 1937 beschloss man den Bau des HJ-Heimes (heutiges Vereinsheim) nach den Plänen des Architekten Schmid zu einem Kostenaufwand von 17.300 Reichsmark.

**1945: Josef Jehl**, Fischbach

Am 5. Juni 1945 trat Bürgermeister Josef Jehl für nur sieben Monate sein Amt an. Dennoch wurden unter seiner Amtszeit am 15. Oktober 1945 drei wichtige Beschlüsse gefasst:

1. Die Eingemeindung der Landgemeinde Kaspeltshub in die Gemeinde Fischbach.
2. Die Anstellung eines regelrechten Gemeindesekretärs.
3. Verlegung der Gemeindekanzlei von der Wohnung des Bürgermeisters in das ehemalige HJ-Heim zur Bewerkstellung eines ordnungsgemäßen gemeindlichen Geschäftsbetriebes.

**1946 bis 1948: Xavier Lehnerer, Brunn**

Am 10. Februar 1946 beschloss der Gemeinderat eine Bürohilfe für die Gemeindeganzlei einzustellen.

Den Beitritt der Gemeinde Fischbach zum „Verband der bayerischen Landgemeinden“ beschloss man am 17. Oktober 1947 und am 6. Januar 1947 wurde der Beschluss zur Ausgliederung von Kaspeltshub gefasst.

1949 wurde Kaspeltshub schließlich wieder selbstständig.

**1948 bis 1966: Wilhelm Fohringer, Fischbach**

Am 4. März 1949 lehnte der Gemeinderat die Errichtung eines Landpolizei-postens in Fischbach wegen der allgemein herrschenden Wohnungsnot ab.

Infolge der Ausgliederung von Kaspeltshub beantragte die SPD-Fraktion und der Flüchtlingsverweser im Gemeinderat eine Neuwahl des gesamten Gremiums. Dies wurde am 11. April 1949 mit 5 : 5 abgelehnt.

Am 20. Oktober 1949 beschloss man, das Arbeitsverhältnis der Bürohilfe aus Arbeitsmangel aufzulösen.

Am 17. Juni 1952 beschloss man den Bau eines Leichenhauses in Fischbach, wofür ein Bauausschuss gebildet wurde. Das Leichenhaus wurde im September 1952 eingeweiht.

Der Abschluss eines Elektrizitätsversorgungsvertrages mit der Energieversorgung Ostbayern wurde am 11. November 1951 in Regensburg genehmigt. Damit sollte die Versorgung mit elektrischem Strom für sämtliche Ortsteile gewährleistet werden.

In der gleichen Sitzung stellte die SPD-Fraktion im Gemeinderat den Antrag, die Gemeinde Fischbach aus dem Landkreis Roding auszugliedern und in den Landkreis Burglengenfeld einzugliedern. Dieser Antrag wurde mit 5 : 5 Stimmen abgelehnt.

Am 12. Dezember 1954 lehnte es der Gemeinderat ab, die rund 60 „Sonntagsschüler“ in den Unterricht in die Berufsschule nach Nittenau zu schicken. Als Grund wurde angeführt, dass der Weg zu weit sei und nicht jeder Schüler ein Fahrrad besitze. Deshalb müssten viele die acht bis zwölf Kilometer zu Fuß gehen, was nicht zumutbar sei.

Am 6. September 1959 fand in Fischbach eine Bürgerversammlung mit dem Thema „Errichtung einer eigenen Wasserversorgungsanlage“ statt. Dabei sprachen sich 94 Prozent der Anwesenden gegen die Errichtung einer eigenen Wasserversorgung aus.

Am 22. Dezember 1959 beschloss der Gemeinderat, nördlich des ehemaligen HJ-Heimes mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes zu beginnen.

In der Sitzung am 8. Mai 1960 beschloss der neugewählte Gemeinderat die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 173.500 DM für den Schulhausneubau, der im Jahre 1961 fertiggestellt und am 4. Januar 1962 feierlich eingeweiht wurde.

Am 18. Oktober 1965 wurden die Bauarbeiten für die Erstellung der Wasserversorgungsanlage Fischbach vergeben. Für die Errichtung der Wasserversorgung musste ein Darlehen in Höhe von 200.000 DM in Anspruch genommen werden.



Die Aufnahme von Maria Lottner zeigt links den Pfarrhof und dahinter das alte Schulhaus um 1957.

**1966 bis 1978: Bernhard Schuster, Fischbach**

Am 24. Oktober 1967 beantragte die Gemeinde Fischbach die Aufnahme in den Zweckverband zur Wasserversorgung „Klar-dorfer Gruppe.“

Bereits am 6. Februar 1968 gab es Bestrebungen, den Standesamtsbezirk Fischbach in den Standesamtsbezirk Nittenau einzugliedern. Der Gemeinderat sprach sich damals einstimmig dagegen aus, mit der Begründung, dass für die Fischbacher besonders während der Wintermonate wegen der schlechten Verkehrsanbindung nach Nittenau eine erhebliche Erschwernis entstände.

Am 3. Mai 1968 beschloss man die Errichtung eines Feuerwehrgerätehauses.

Die Einführung der Müllabfuhr wurde in Fischbach am 25. Mai 1970 beschlossen.

Am 1. Februar 1971 beschloss man die Einführung von Straßennamen.

Am 23. Juli 1971 stimmte der Gemeinderat einstimmig der Eingliederung in den neuen Landkreis Schwandorf zu.

Am 8. Dezember 1973 wurde Bürgermeister Bernhard Schuster beauftragt, mit der Gemeinde Wackersdorf und mit der Stadt Nittenau Gespräche bezüglich der Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft mit Wackersdorf zu führen.



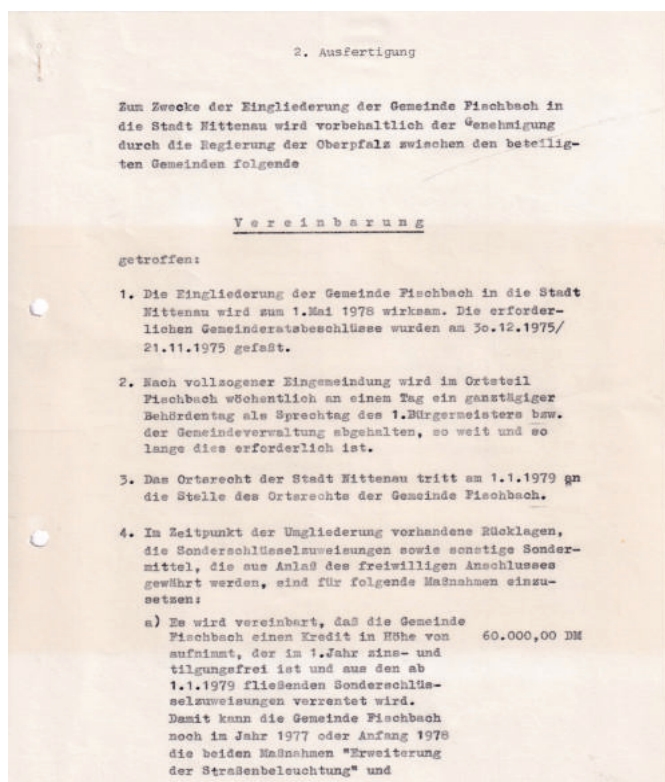
Am 15. August 1975 fand in Fischbach eine Bürgerbefragung darüber statt, ob die Gemeinde in die Stadt Nittenau eingemeindet oder ob eine Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Wackersdorf und Steinberg gebildet werden sollte. Bei der Bürgerbefragung sprachen sich, bei einer Wahlbeteiligung von 78 Prozent, 160 Bürger für die Eingemeindung nach Nittenau und 375 Bürger für die Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft Wackersdorf-Steinberg-Fischbach aus.

Nachdem die durchgeführte Bürgerbefragung bei den Verantwortlichen der Regierung offenbar wenig Eindruck machte, musste sich der Gemeinderat am 30. Dezember 1975 doch geschlagen geben.

Trotz der Einverständniserklärung zur geplanten Eingemeindung nach Nittenau war der Gemeinderat bestrebt, die Eigenständigkeit bis zum Schluss zu wahren. So weigerten sich die Ratsmitglieder mit 4 : 3 Stimmen den Haushaltsplan 1977, der am 13. Mai 1977 verabschiedet wurde, der Stadt Nittenau zu Kenntnisnahme vorzulegen.

Nach zähen Verhandlungen über den genauen Inhalt wurde dem Vertrag zum Zwecke der Eingliederung der Gemeinde Fischbach in die Stadt Nittenau zum 1. Mai 1978 am 1. Oktober 1977 endgültig zugestimmt. Am 21. April 1978 traf sich der Gemeinderat der Gemeinde Fischbach zu seiner letzten Sitzung.

Seit dem 1. Mai 1978 ist die Gemeinde Fischbach in der Stadtgemeinde Nittenau aufgegangen.“



Erste Seite des Eingemeindungsvertrages.

Text: Vgl. Michael Dittmann et. al.: Fischbach und Stockenfels - Ein heimatgeschichtliches Lesebuch, 1. Auflage, Nittenau, FHB-Verlag, 1998, S. 45 - 51 (Autorin: Christina Fink-Rester)

#### Bedeutende Persönlichkeit:

**Valentin Stephan Still**, Frater Barnabas wurde am 15. Februar 1750 als Sohn des Bierbrauers Georg Still in Fischbach geboren. Im Alter von 23 Jahren trat er als Laienbruder in das Paulaner-Kloster Amberg ein. Einige Jahre später wurde er an das Paulaner-Kloster München versetzt, wo er das erste Starkbier braute. Er gilt als Erfinder des inzwischen weltberühmten „Salvators“. In Fischbach erinnert eine 1985 von der Paulaner-Brauerei gestiftete Gedenktafel an diesen hervorragenden Bierbrauer.



#### Ehrenbürger:

**Johann Baptist Pöll**, Pfarrer in Fischbach von 1891 - 1915, für seine besonderen Verdienste um Kirche, Gemeinde, Darlehens-Kassenverein und Schule zum Ehrenbürger der ehemaligen Gemeinde Fischbach ernannt am 21. November 1915.

**Baptist Johann Littich**, Pfarrer in Fischbach von 1932 - 1959, für seine besonderen Verdienste um Kirche und Gemeinde, zum Ehrenbürger der ehemaligen Gemeinde Fischbach ernannt am 29. Juni 1956.

#### Bürgermedaille in Gold:

**Roland Hummel**, verliehen am 19.01.2023

#### Bürgermedaille in Silber:

**Schwester Celine-Maria Thesing Anna**, verliehen am 05. Mai 1979

**Lang Johann**, verliehen am 09. Dezember 1993

**Fendl Konrad**, verliehen am 12. Dezember 2000

**Fohringer Wilhelm**, verliehen am 12. Dezember 2000

**Schuster Bernhard**, verliehen am 12. Dezember 2000

## Freiwillige Feuerwehr Fischbach

Die Freiwillige Feuerwehr Fischbach ist der älteste Verein Fischbachs und die zweitälteste Wehr im Stadtbereich von Nittenau. Das offizielle Gründungsdatum ist der 20. September 1873, wengleich im alten Stammlisten-Buch, welches 1914 durch den damaligen Kommandanten Josef Malterer angelegt wurde, das Jahr 1872 erscheint. Auch auf der 1888 angeschafften Vereinsfahne ist die Jahreszahl 1872 zu sehen. Dieser Widerspruch lässt sich vielleicht mit dem Gründungsprotokoll vom 20. September 1873 erklären. Dort heißt es nämlich:

„Nachdem von seiten der Gemeindemitglieder der Gemeinde Fischbach die Wichtigkeit und der wohlthätige Zweck einer Freiwilligen Feuerwehr allenthalben anerkannt ist und sich bereits 45 Mann durch Unterschrift zum Eintritt der Freiwilligen Feuerwehr erklärt hatten, so hat man auf heute, auf nochmalige Anregung von seiten des Königlich Bayerischen Bezirksamtes Roding sämtliche Gemeindemitglieder der Gemeinde Fischbach zu einer Versammlung zu obigen Zwecke vorgeladen. Die sämtlich Erschienenen erkennen die Notwendigkeit der Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde Fischbach und erklären ihren Beitritt durch Unterschrift.“

Im Jahr 1881 schaffte man aus der Vereinskasse 135 Ausrüstungsgegenstände zu einem Gesamtwert von 1668,30 Mark an. Darunter befand sich u. a. eine vierrädrige fahrbare Feuerlöschmaschine mit allen Zubehör für 1289,00 Mark. Die Maschine wurde bei der Fa. Kirchmair & Sohn in München gekauft.

Am 8. Februar 1883 war für die neu gegründete Wehr Großalarm. Um 10.30 Uhr brannten die Ökonomiegebäude des Schlosses. Stallungen und Stadeln gingen vollständig in den Flammen unter. Anfangs ging der Wind in Richtung Kirche. Um 11 Uhr, das nördliche Stadelende war in vollem Brand, drehte sich der Wind nach Westen. Die Pfarrkirche blieb so zum Glück verschont. Der Freiwilligen Feuerwehr Fischbach gelang es, mit Unterstützung der Nachbarwehren Stefling und Nittenau, mit drei Spritzen das Feuer auf der Westseite vor dem Bräuhaus unter Kontrolle zu bringen. Ein Glücksfall war auch, dass der sog. „Stinkende Weiher“ voller Wasser war. In den Morgenstunden des 9. Februar war der Brand gegen vier Uhr schließlich gelöscht. Feuerwehrmänner aus Fischbach und Stefling waren den ganzen Tag noch damit beschäftigt, die riesigen Glutmassen zu ersticken. Dabei wurden sie von Männern aus der Pfarrei Fischbach unterstützt.



Kauf der Handspritze im Jahr 1895, Foto im Schlosshof.

1884 erfolgte die Anschaffung von 50-Meter-Schläuchen zu einem Preis von 89,50 Mark. 1889 wurden zwei Messinghelme für den Vorstand und den Kassier gekauft. Ein Jahr später wurden auch noch weitere 30 Mitglieder mit Messinghelmen ausgestattet. 1893 wurden dann nochmals neun Messinghelme beschafft.

Am 15. September 1888 schaffte man sich eine Fahne für 320 Mark an, die heute noch vorhanden ist und am 16. September 1888 im Rahmen des 15-jährigen Gründungsfestes der Feuerwehr geweiht wurde.

Um die 25 Vereine, sowie Musikkapellen, beteiligten sich an diesem Fest. So großartig soll dieses gewesen sein, dass alle Fremden staunten und sagten: „Eine solche Feierlichkeit hätten wir in Fischbach nicht erwartet.“

Die Fahne von 1888 wurde 1996 für 6707,80 DM restauriert und am 7. Juni 1997 gesegnet. 1906 wurde verspätet das 25-jährige Gründungsfest begangen. Patenverein war die Freiwillige Feuerwehr Kaspeltshub. Dabei wurde alle Mitglieder vom Eintrittsjahrgang 1880 ab für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Für 1913 ist eine Inspektion durch einen Bezirksvertreter Kögler vermerkt. 1931, also 58 Jahre nach der offiziellen Gründung, wurde das 50-jährige Gründungsjubiläum begangen.

1938 brannte es am 28. Februar (Faschingsmontag) gegen 19 Uhr erneut im Schlossbereich. Diesmal wurde der große Stadel beim Ökonomiehof zum Raub der Flammen. Die Brandursache ist bis heute unklar. Durch den großen Funkenflug war wiederum, wie bereits 1883, die Pfarrkirche gefährdet. Ohne das schnelle Eingreifen der Feuerwehren Fischbach, Kaspeltshub, Stefling, Roding, Bruck, Nittenau und Burglengenfeld wäre es nicht möglich gewesen, das Feuer auf den damaligen Brandherd zu beschränken. Sämtliche Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Wagen, außerdem rund tausend Zentner Kunstdünger, wurden vernichtet.

Der Schaden belief sich auf etwa 70000 Reichsmark. Die 108 m lange Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Erwähnenswert ist auch noch der am 1. August 1890 erfolgte Kauf einer Standarte für 30 Mark und einer Schlauchhaspel für 63 Mark. 1906 erhielt die Feuerwehr eine Handspritze für rund 1200 Mark, 1930 eine Motorspritze und 1959 eine Tragkraftspritze, die scheinbar bereits 1963 im Rahmen des Kaufes eines TSF durch eine neue ersetzt wurde. 1966 wurde eine Schlauchtrockenanlage angeschafft. Für die 1963 angeschaffte Tragkraftspritze wurde Ende Oktober 1995 durch die Stadt Nittenau, unter finanzieller Beteiligung der Fischbacher Feuerwehr, eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 vom Typ Magirus gekauft. Die Weihe dieser Spritze erfolgte am 18. Mai 1996.

Der Vorgängerbau des jetzigen Gerätehauses wurde 1968/69 errichtet, nachdem bereits 1963 ein Tragkraftspritzenfahrzeug (Ford Transit) beschafft worden war.

Das Kreisfeuerwehrfest des Landkreises Roding und das 90-jährige Gründungsfest wurden 1963 feierlich begangen. Es soll ein großartiges Fest gewesen sein. Der Gottesdienst wurde auf einer Tribüne auf dem Kirchplatz gehalten. Das 100-jährige Jubiläum wurde unter der Festleitung von Alois Biersack vom 6. bis 9. Juni 1975 und nicht vom 6. bis 9. Juni 1973, wie in der Fischbacher Pfarrchronik von 1976 geschrieben steht, überaus feierlich begangen. Dabei wurde die neue Fahne geweiht. Patenverein war wiederum die Freiwillige Feuerwehr Kaspeltshub.

1989 öffnete man sich mit der Gründung einer Damengruppe dem anderen Geschlecht und seit 1993 betreibt der Verein eine kontinuierliche Jugend- und Nachwuchsarbeit.

Einen Paradigmenwechsel vollzog man am 7. November 1992, indem man die langjährige Personalunion von Vereinsvorsitz und Kommandant wieder aufhob.

Vom 14. bis 17. August 1998 feierte die Freiwillige Feuerwehr Fischbach ihr 125-jähriges Gründungsfest. Als Festleiter fungierten die beiden Vorsitzenden Jakob Rester und Georg Heigl. Das 150-jährige Gründungsfest vom 11. bis 14. August 2023 unter der Festleitung von Florian Loibl und Tobias Ziegler wird zweifellos eines der Höhepunkte der gleichzeitig stattfindenden 900-Jahr-Feierlichkeiten des Ortes Fischbach sein.

(Jakob Rester)



## Fest-Programm:

**Freitag, 11.08.23**



**19:00 Uhr**  
Festeröffnung, Bieranstich & Festzeltbetrieb mit der „Kapelle Kaiserschmarrn“

**Samstag, 12.08.23**



Blaulichttag mit Kaffee & Kuchen sowie Festzeltbetrieb mit Blasmusik  
**19:00 Uhr**  
Festzeltbetrieb mit der „Wolfsegger Partyband“

**Sonntag, 13.08.23**



**10:00 Uhr**  
Festgottesdienst anschl. Fröhschoppen mit den „Bayernmusikanten“  
**14:00 Uhr**  
Festumzug durch Fischbach & anschließend Festzeltbetrieb mit der Band „Breznsalzer“

**Montag, 14.08.23**

**19:00 Uhr**  
**XXL-ENDSPURT**

Festzeltbetrieb mit „Kapelle Josef Menzl“ meets „AC/DC Revival Band“

Eintritt:  
Vorverkauf: 10 €  
Abendkasse: 12 €  
Einlass ab 17:30 Uhr



## Katholische Pfarrgemeinde St. Jakobus Fischbach

1123 wird eine ecclesia sancti Jacobi in Vistbach erwähnt. Seit der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts gehörte Fischbach zur Pfarrei Bruck, die vor 1326 von der Pfarrei Nittenau abgetrennt wurde. Bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vereinzelt als Pfarrei bezeichnet, wurde Fischbach 1556 – 1625 durch eigene evangelische und kalvinische Seelsorger versorgt. Nach der Rekatholisierung der Oberpfalz gehörte Fischbach als Filiale wieder zur Pfarrei Bruck und wurde seit ca. 1703 durch die Kooperatoren von Nittenau mitbetreut. Am 24. März 1730 wurde die Pfarrei Fischbach durch den Grafen von Thürheim auf Stockenfels und Fischbach dotiert und gegründet, was das Bischöfliche Ordinariat am 17. Juli 1730 bestätigte.

Der erste Pfarrer hieß Hypolitus Schramb, der die Seelsorgestelle bereits einige Jahre als Kooperator von Nittenau aus mitbetreute. Bis heute folgten ihm 17 Priester nach. Erinnerung sei im Besonderen an den Verfasser der Fischbacher Pfarr- und Ortschronik, Pfarrer Josef Knott (1869 - 1890), an den Pendelpfarrer, Nazi-Kritiker und späteren Fischbacher Ehrenbürger Johann Baptist Littich (1932 - 1959) und seine beiden Nachfolger Pfarrer Josef Denk (1959 – 1992) sowie Pater Stanislaw Warszawski SDB (1993 – 2015).

Das Patronatsrecht über die Pfarrei Fischbach hat nicht der Bischof von Regensburg. Bis heute üben es die jeweiligen Inhaber der Gutsherrschaft Fischbach aus, seit 1801 die Grafen von Eckart, die sich seit 1857 von der Mühle-Eckart nennen.



Gräfin Katharina von der Mühle-Eckart und Freiherr Maximilian von Wiedersperg zusammen mit (v.r.n.l.) dem Fischbacher Pfarrer Pater Stanislaw Warszawski SDB, dem Direktor des Salesianerklosters Ens Dorf Pater Christian Liebenstein SDB, Altbürgermeister Karl Bley und Pfarrer Georg Frank.

Das Bild entstand anlässlich des 40-jährigen Priesterjubiläums von Pater Stanislaw Warszawski SDB im Jahr 2012.

1818 wurde die auf dem Seelsorgegebiet der angrenzenden Pfarrei Ramspau Anfang des 19. Jahrhunderts errichtete Glas- hütte Marienthal nach Fischbach eingepfarrt. Loinsitz wurde 1934 in die Pfarrei Teublitz umgepfarrt. Die Einöde Brunnmühle wurde nach einem Brand 1960 nicht mehr aufgebaut, die Einöde Ellmühle wurde Anfang der sechziger Jahre abgerissen. 2011/2012 bildete Fischbach zusammen mit der Pfarrei Alten- und Neuenschwand eine Pfarreiengemeinschaft. Seit 2015 wird Fischbach wieder von Nittenau aus mitbetreut und bildet seit 2016 auch offiziell mit Nittenau eine Pfarreiengemeinschaft. Das Pfarrgebiet umfasst derzeit die Orte der Altgemeinde Fischbach sowie den Weiler Marienthal im Landkreis Regensburg. Heute wohnen in der Pfarrei Fischbach rund 1.000 Katholiken.

In Fischbach waren 1924 – 1991 Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern) in der Krankenpflege und im Kindergarten tätig.



Verabschiedung der Niederbronner Schwestern aus Fischbach im Jahr 1991, vorne Sr. Marie-Helga Feldmeier, Pfarrer Josef Denk und Sr. Celine-Maria Thesing; dahinter links die beiden Maltersdorfer Schwestern aus Nittenau und rechts eine Abordnung der Niederbronner Schwestern aus dem Mutterhaus Neu- markt/Opf.

### Pfarrkirche Fischbach

In einer Schenkungsurkunde des Jahres 1123 an das Benediktinerkloster Ens Dorf wird eine Kirche zu Ehren des Hl. Jakobus in Fischbach erwähnt. Vermutlich wurde während der Hussiteneinfälle um 1430 dieses wohl hölzerne, erste Gotteshaus niedergebrannt. Den Nachfolgebau - bereits aus Stein - steckten im Jahre 1634 während des 30-jährigen Krieges schwedische Soldaten in Brand, so dass nur noch die Grundmauern übrig blieben. Wegen fehlender finanzieller Mittel erhielt die Kirchenruine für annähernd 100 Jahre lediglich ein Bretterdach. Graf Georg Sigismund Christoph von Thürheim ließ in den Jahren 1725/26 die Kirche sowie das angrenzende Schloss neu errichten.

Am 15. Juli 1727 wurde die Pfarr- und Schlosskirche des Hl. Jakobus feierlich geweiht. Der Baustil der Kirche sowie deren Ausstattung wird dem Frührokoko zugerechnet. Die Kirche steht im unmittelbaren baulichen Zusammenhang mit dem Schloss und hat eine kreuzförmige Gewölbeanlage. Der Altarraum befindet sich östlich im Glockenturm. Ein Seitenaltar ist dem Hl. Michael - dem zweiten Pfarrpatron - geweiht, der andere Seitenaltar zeigt Maria als Rosenkranzkönigin. Die Kirche hatte anfänglich einen Zwiebelturm. Nachdem befürchtet wurde, dass der Turm unter der Last des Zwiebelgebälks zusammenbrechen würde, trug man ihn ab. Da man sich über eine Neugestaltung des Turms nicht einigen konnte, blieb das anfänglich nur provisorische Satteldach bis heute bestehen.



Pfarrkirche St. Jakobus Fischbach

### Kapelle Fischbach

Die dem Hl. Johannes Nepomuk gewidmete Kapelle ist eine Rundkapelle mit Volutengiebel und im barocken Baustil errichtet. Die Einweihung am 25. September 1754 vollzog Emanuel von Zillerberg, Kanonikus bei der Alten Kapelle in Regensburg und Pfarrer zu Nittenau. Im Innern der Kapelle ist um den Hl. Johannes Nepomuk eine einheitliche Skulpturengruppe über dem Altar mit dem Hl. Antonius und dem Hl. Blasius angebracht. Stifterin der Kapelle war Gräfin Antonie von Thürheim. Gemäß ihrem letzten Willen wurde mit Vertrag vom 3. November 1761 bis zum Abgehen der Grafen von Thürheim aus Fischbach im Jahre 1801 dort wöchentlich eine Messe gelesen. In den Jahren 2015 – 2018 unterzog man die Kapelle mit einem Kostenvolumen von rund 200.000 Euro einer Generalsanierung. Am 6. Mai 2018 erhielt sie durch S.E. Bischof Rudolf Voderholzer den feierlichen Segen. Leider sind nach Abschluss der Bauarbeiten erhebliche Mängel zu verzeichnen, die derzeit gerichtlich geklärt werden. Bis dahin liegt die architektonisch einmalige Kapelle im Dornröschenschlaf und wartet auf eine Wiedernutzung.



St. Johannes Nepomuk in Fischbach

### Kapelle Marienthal

Im Jahre 1923 wurde die Kapelle in Marienthal zum Dank für die Heimkehr aller Soldaten aus dem ersten Weltkrieg von den Bewohnern der Ortschaft errichtet. Am 27. Juli 1924 wurde das Gotteshaus durch Pfarrer Bernhardt, einem gebürtigen Marienthaler, feierlich konsekriert. 1938 feierte der aus Marienthal stammende, und in Rom zum Priester geweihte Steyler Missionar Pater Franz Xaver Eichinger in seiner Heimatkapelle den Primizgottesdienst. Den Innenraum der Kapelle zierte bis ins Jahr 1969 ein sehr liebevoll gestalteter barocker Marienaltar, der sowohl dem Zahn der Zeit, als auch der Kirchenmodernisierung zum Opfer fiel. An seinem Platz steht heute ein gemauerter schlichter Altartisch. Das Herzstück der Kapelle, das Altarbild „Maria – Hilfe der Christen“, fand in der Apsis seinen Platz und ist deren Mittelpunkt.



Kapelle Maria Königin in Marienthal

### Kirchliche Gremien

Verwaltungsorgan der Kirchenstiftung und der Pfarrgemeinde ist die Kirchenverwaltung.

Die Kirchenverwaltung besteht aus Pfarrer Adolf Schöls als Kirchenverwaltungsvorstand und den gewählten Kirchenverwaltungsmitgliedern. Für die Kassen- und Rechnungsführung bestimmt die Kirchenverwaltung einen Kirchenpfleger. Dieses Amt übt seit 1997 Gerhard Lang aus Brunn aus.

Seit 1968 gibt es in der Pfarrei auch einen Pfarrgemeinderat, der aus gewählten Pfarrmitgliedern besteht. Dessen Aufgabe ist es, dem Aufbau einer lebendigen Pfarrgemeinde zu dienen und den Pfarrer in dessen seelsorgerischen Wirkungsbereich zu beraten. Pfarrgemeinderatssprecherin ist seit 2022 Elisabeth Weigert aus Brunn.

### Kirchliche Gruppen

Älteste kirchliche Gruppierung in der Pfarrei Fischbach ist die im Jahr 1903 mit bischöflicher Genehmigung errichtete Rosenkranzbruderschaft. Ihre Mitglieder fühlen sich dem Rosenkranzgebet verpflichtet und gedenken im Besonderen ihrer verstorbenen Mitglieder. Sie feiern ihr Hauptfest alljährlich im Oktober am Fest der Rosenkranzkönigin mit einem feierlichen Gottesdienst.

1938 begann die Geschichte des Kirchenchores Fischbach, als die Niederbronner Schwestern, zuerst unter Sr. Clossindis und später unter Sr. Celine-Maria, sangesfreudige Frauen und Männer um sich versammelten. Nach dem Weggang der Niederbronner Schwestern stand der Kirchenchor kurzzeitig vor dem Aus. Um Michaela Kangler-Lang aus Brunn formierten sich jedoch 1995 neue Sängerinnen und Sänger und mit den „Fischbacher Orgelpfeifen“ begeistert sie seit 2002 auch die Kinder und Jugendlichen für die Musik.



Kirchenchor St. Jakobus Fischbach

Ein großer Aktivposten sowohl in der Gestaltung der Liturgie als auch im pfarrlichen Leben ist die Schar der Ministranten. Etwa 30 Mädchen und Jungen übernehmen aktuell unter der Leitung von Oberministrantin Kristin Heintl aus Brunn abwechselnd den Dienst am Altar.

Den Reigen der kirchlichen Gruppen vervollständigen der im Jahr 1917 gegründete Katholische Mütterverein, der 1975 als Zweigverein Fischbach in den Katholischen Deutschen Frauenbund eingegliedert wurde sowie die im Jahr 1936 entstandene Marianische Männer-Congregation Fischbach.



Ministrantengruppe der Pfarrei Fischbach anlässlich des Pastoralbesuchs von S.E. Bischof Rudolf Voderholzer im Jahr 2012 zusammen mit Pfarrer Adolf Schöls und Kaplan Eldivar Pereira Coelho.



Romfahrt der Ministranten aus Fischbach.



Weihnachtsfeier der Ministrantengruppe Fischbach.

### Kirchliche Einrichtungen

Um die Versorgung kranker und pflegebedürftiger Pfarrangehöriger zu verbessern, gründete Pfarrer Röseneder im Jahr 1927 einen Krankenpflegeverein. Dieser Verein war Träger einer kleinen ambulanten Krankenstation in Fischbach. Niederbronner Schwestern kümmerten sich um die Patienten in deren häuslicher Umgebung. Mit dem Ausscheiden der Ordensschwestern aus dem Dienst hat Anfang der 1980er Jahre die neu gegründete Caritas-Sozialstation in Nittenau den Auftrag in der Pflege und Betreuung übernommen. Seit 1984 ist daher der Krankenpflegeverein Mitglied der Caritas-Sozialstation Nittenau e.V. und fördert deren Betrieb sowohl ideell als auch finanziell.

1924 gründete Pfarrer Röseneder eine sog. „Kinderbewahranstalt“ unter Leitung der Niederbronner Schwestern. Der Kindergarten wurde damals im ehem. Mesnerhaus neben der Pfarrkirche eingerichtet. Im Jahr 2001 konnte ein eingruppiger Neubau in Fischbach am Bründlweg bezogen werden. 2021 erfolgte ein Anbau für eine zweite Gruppe. Träger des Kinderhauses St. Josef ist die Kath. Kirchenstiftung Fischbach. Das Kinderhaus bietet heute in zwei Gruppen, einer altersgemischten Gruppe und einer Kindergartengruppe, 50 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule viele Möglichkeiten, ihren Erfahrungs- und Erlebnisbereich zu erweitern, sowie auch ihre Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten und zu fördern.

Im September 2001 startete auf Initiative von Elisabeth Weigert aus Brunn und unter dem Dach von Pfarrei und Katholischer Erwachsenenbildung eine kirchliche Eltern-Kind-Gruppe. Dabei handelt es sich um ein Bildungsangebot für Mütter und Väter mit Kindern bis zum Kindergarteneintritt. In gemeinsamen Spielen, Basteln und Singen lernen Kinder, Kontakt untereinander aufzunehmen. Mütter und Väter erhalten Anregungen für kindgerechte Beschäftigungen. Die Treffen finden wöchentlich in der Grundschule Fischbach statt. Aktuell leitet Angelika Pongratz aus Lohbügl die Gruppe. (Markus Fohringer)



Kinderhaus St. Josef Fischbach



Einweihung der Kinderhaus-Erweiterung im Jahr 2022: Auftritt der Grundschul Kinder.



Erster Bürgermeister Benjamin Boml und Pfarrer Adolf Schöls besuchten die Kindergarten-Kinder.



Eltern-Kind-Gruppe Fischbach





Ausflug nach Neukirchen-Balbini



Fasching: Hutmode

## Katholischer Frauenbund Fischbach

1975 wurde der Katholische Frauenbund Fischbach gegründet, doch seine Wurzeln reichen viel weiter zurück. Im Juni 1917 gründeten Frauen aus Fischbach und Pfarrer Röseneder den Mütterverein, der auch sofort über hundert Mitglieder hatte. In monatlichen Vorträgen konnten sich verheiratete Frauen über Kindererziehung und Glaubensfragen weiterbilden und/oder zu Gebetsgemeinschaften zusammenschließen. Die offizielle Gründung war am 22. Juli 1917 mit einem Festgottesdienst in der Kirche, nachdem das Bischöfliche Ordinariat die Errichtungs- und Aggregationsurkunde ausgefertigt hatte.

Ab den 1960er Jahren wurden in der Diözese Regensburg immer mehr Müttervereine zu Frauenbundgemeinschaften umbenannt. Der Unterschied zu den Müttervereinen war, dass im Frauenbund auch unverheiratete Frauen aufgenommen wurden. Ziel des Frauenbundes ist es, die Situation der Frauen in der Gesellschaft allgemein, nicht nur in der Kirche, zu verbessern. Im November 1975 war es dann auch in Fischbach soweit: Am Elisabethentag wurde der Frauenbund Fischbach von 30 Frauen gegründet. Er gehört zum Frauenbund-Bezirk Schwandorf und zum Diözesanverband Regensburg.

Maria Lottner, jetzt Schirmbeck, war die erste Vorsitzende des neu gegründeten Frauenbundes Fischbach. Obwohl sie seit Langem in Regensburg wohnt, ist sie nach wie vor Mitglied und interessiert sich für die Geschehnisse im Fischbacher Frauenbund. Ihre Nachfolgerin ab 1977 wurde Rosa Schnobrich. Sie und ihr Team organisierten auch die Fahnenweihe zum 20. Jubiläum des Frauenbundes Fischbach im November 1995. 1998 wurde sie für über 20 Jahre in der Vorstandschaft mit der goldenen Nadel ausgezeichnet, ebenso Anna Nerl im Jahr 2012.

Inzwischen ist Rosa Schnobrich verstorben, hat aber den Frauenbund in seiner jetzigen Form sehr geprägt. Im Sommer 1999 übernahm ihre bisherige Stellvertreterin Wilhelmine Hiltl das Amt der 1. Vorsitzenden. Unter ihrer Vorstandschaft hatte der Frauenbund seine meisten Mitglieder mit 110 im Oktober 2004. Seit November 2022 führt Julia Zeidler den Verein, Wilhelmine Hiltl unterstützt sie noch bis voraussichtlich 2024 als 2. Vorsitzende.

Bei „Frauenbund“ denken die meisten an fromme, ältere Frauen, die jeden Sonntag oder öfter „in die Kirche rennen.“ Stimmt das wirklich? Laut Internetseite möchte der Frauenbund sich für die Rechte von Frauen gesellschaftspolitisch, kirchlich und sozial stark machen und hat dies auch von Anfang an gemacht.



Die Fahne des Müttervereins

Die Fahne des Müttervereins.



Dazu gehört durchaus auch die Unterstützung von kirchenkritischen Aktionen, wie dem synodalen Weg, die Unterstützung der Aktion „Out of Church“ der queeren Gläubigen oder die Forderung nach mehr Frauen in Kirchenämtern bis hin zur Pfarrerin.

Der Fischbacher Frauenbund hat sich hauptsächlich auf die Bewahrung von Traditionen und die Belebung des Dorflebens „spezialisiert“ und ist seitdem eine feste Stütze im Vereinsleben des Ortes.

Mit den Einnahmen aus den Veranstaltungen werden wohltätige Zwecke unterstützt. Viele Spendeneinnahmen sichern der vorösterliche Palmbüschelverkauf und die Kräuterbüschel an Maria Himmelfahrt oder auch die Einnahmen des Weihwassers in Flaschen. Gemeinsame kirchliche Feiern sind die Maiandacht bei der Mariensäule, der Weltgebetstag im März sowie der Oktoberrosenkrantz in verschiedenen Pfarreien der Umgebung. Beim Herrichten der Altäre zu Fronleichnam unterstützen mehrere Frauenbundmitglieder und andere kirchlich engagierte Gläubige. Zu den gesellschaftlichen Aktivitäten gehörten bis 2005 die sehr erfolgreichen Faschingsveranstaltungen mit Sketchen, aber auch Radtouren und Tagesausflüge in die nähere und weitere Umgebung sowie das Gedächtnistraining, das immer wieder viele Frauen nutzten.

Die Vorstandschaft bemüht sich jedes Jahr um ein vielseitiges Programm, das viele anspricht. Bei der letzten Fischbacher Jubiläumsfeier, der 875-Jahre-Feier von 1998, beteiligte sich der Frauenbund mit Krautstampfen und Rohrnudelverkauf an der Feier. Damals ging es darum, das dörfliche Leben von früher darzustellen. Der damalige Bürgermeister Rudolf Heiningler lieferte sich mit dem langjährigen Frauenbund-Mitglied Laura Schuster ein richtiges „Rennen“, wer schneller und schöner stampfte. Zu den neueren Aktivitäten, die sehr gern angenommen werden, gehören die Waldwanderungen mit Markus Auburger und die Lesungen mit Fabian Borkner.



Kräuterbuschenbinden zu Maria Himmelfahrt.

Auch der Diözesanverband hat jedes Jahr ein interessantes Kursprogramm für vielseitig Interessierte. Von Vorträgen über Umweltthemen, Informatik, Vereinsführung bis zum Kalligrafiekurs oder Einkehrtage ist alles dabei. Neu sind die Filmabende und die Angebote von „fair“reisen.

Viele Spenden kamen im Laufe der Jahre zusammen, so etwa für die Flutopfer in den Alpen, die Ukrainehilfe in der letzten Zeit, oder für den Tsunamiopfern in Thailand 2004, aber auch für Fischbacher Angelegenheiten, wie den Kindergarten oder die Renovierung der Kapelle, des Scharrerkreuzes und die Mariensäule wurde gespendet. Auch für gemeinnützige Organisationen, wie KUNO, die Naabwerkstätten oder die Aktion des Frauenbundes „Frauen helfen Frauen“, sowie das Frauenhaus wurden großzügige Spenden verteilt. Seit zehn Jahren gibt es die „Solibrot-Aktion“, die Fischbach immer unterstützt. Auch für die Mission wurde schon viel gespendet.

Die aktuelle Vorstandschaft besteht seit November 2022 aus: 1. Vorsitzende: Julia Zeidler, 2. Vorsitzende: Wilhelmine Hiltl, Schriftführerin: Ulrike Wolf, Kassiererin: Astrid Siml, Beisitzer: Annemarie Heindl, Elisabeth Weigert, Elisabeth Drexler, Susanne Hösl. Derzeit sind 82 Damen beim Frauenbund.

Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein, ist ein wichtiges Ziel des Vereins die Verjüngung der Mitglieder. So freut sich der katholische Frauenbund Fischbach über viele engagierte Frauen, die dem Frauenbund beitreten und ihre Ideen und Vorstellungen mit einbringen wollen. (Ulrike Wolf)



Verleihung der goldenen Nadel.



Spendenübergabe

## Marianische Männer-Congregation (MMC) Fischbach

Die Tradition marianischer Männer-Verbände lässt sich bis in das Gründungsjahr der ersten Kongregation am römischen Collegio Romano im Jahr 1563 zurückverfolgen. Rasch breitete sich die von den Jesuiten geförderte Bewegung in ganz Europa aus. Bereits 1592 wird ein „Ableger“ in Regensburg errichtet. Aus der ganzen Diözese baten die Männer um Aufnahme. Die stetig zunehmende Zahl an Mitgliedern erforderte deshalb Anfang des 20. Jahrhunderts die Schaffung einer dezentralen Organisationsstruktur in Form von Pfarrgruppen. Im Fokus standen zunächst Pfarreien, aus denen sich bereits Männer der Regensburger Kongregation angeschlossen hatten.

Auch aus der Pfarrei Fischbach waren im Lauf der Zeit Männer der Regensburger Kongregation beigetreten und so kam es, dass am 26. Juli 1936 – dem Kirchweihfest unserer Pfarrkirche - der damalige Regensburger Zentralpräses Maierhofer in Fischbach den Gründungskonvent für unsere Pfarrgruppe hielt. Fischbach wurde zur 81. Pfarrgruppe der MMC Regensburg. Bemerkenswert ist, dass an diesem Tag zusätzlich 52 Männer und Burschen aus der Pfarrei aufgenommen werden konnten, so dass im Gründungsjahr 82 Mitglieder in Fischbach zu verzeichnen waren. Interessant ist auch der Zeitpunkt der Neugründung. Handelte es sich doch um eine Epoche, in der die herrschende Nazi-Diktatur förmlich zur Ersatzreligion wurde und die kirchlichen Aktivitäten stark einschränkte. Unseren Gründungssodalen ist deshalb hoch anzurechnen, dass sie sich mit der Errichtung der Pfarrgruppe in einer so schwierigen Zeit klar positioniert und zur Kirche bekannt haben.

Pfarrpräses und damit für sie seelsorgerische Betreuung der Männer zuständig, wurde Pfarrer Johann Baptist Littich (1936 - 1959). Ihm folgten Pfarrer Josef Denk (1959 - 1992) und Pater Stanislaw Warszewski SDB (1993 - 2015) nach. Derzeitiger Pfarrpräses ist Pfarrer Adolf Schöls.



Die aktuelle Führungsmannschaft der MMC Fischbach (v.r.n.l.) Pfarrpräses Pfarrer Adolf Schöls, Obmann Markus Fohringer und Stellv. Obmann Gerhard Lang zusammen mit dem Bezirksobmann Johann Faltermeier



Gruppenaufnahme der Fischbacher Sodalen aus dem Jahr 2011.



Festgottesdienst anlässlich des 75-jährigen Gründungsfestes im Jahr 2011 mit Obmann Ludwig Hiltl, Bannerträger Josef Seidl, Pfarrpräses Pater Stanislaw Warszewski SDB und Zentralpräses Monsignore Thomas Schmid.

Die weltliche Leitung der Sodalen obliegt einem gewählten Obmann. Das Amt erscheint erst ab 1951 in den Sodalenlisten mit Franz-Xaver Frimberger aus Fischbach (1951 - 1957). Im folgen Xaver Schmid aus Nerping (1957 - 1969) und dessen Sohn Jakob Schmid (1969 - 1995) nach. Danach waren Markus Fohringer aus Brunn (1995 - 2007) und Ludwig Hiltl aus Reuting (2009 - 2022) verantwortlich. 2022 wurde Markus Fohringer erneut zum Obmann gewählt. Ihm zur Seite steht als stellvertretender Obmann Gerhard Lang aus Brunn (seit 2009).

Die Mitglieder der MMC nennen sich Sodalen. Darunter versteht man Christen, die sich solidarisch mit der katholischen Kirche fühlen. Sie stellen sich dem Anspruch Gottes im täglichen Leben, in der eigenen Umwelt und in den Anforderungen der Zeit. Die Sodalen sind aufgerufen, täglich zu beten.

Darüber hinaus treffen sie sich regelmäßig zu Gottesdiensten, Andachten und Zusammenkünften, den sogenannten Konventen, bei denen es Vorträge zu kirchlichen Themen gibt. Nach außen tritt die MMC besonders bei kirchlichen Anlässen in Erscheinung, etwa bei Prozessionen anlässlich von Fest- und Feiertagen. Dazu hat man eigens im Jahr 1983 eine Congregations-Fahne angeschafft.

Der Schwerpunkt der Marianischen Kongregationen liegt in Bayern. Hier gibt es 15 Vereinigungen mit insgesamt rund 40.000 Sodalen. Fischbach als Pfarrgruppe der MMC Regensburg zählt aktuell 37 Mitglieder. (Markus Fohringer)

St. Nepomuk Kapelle (Laura Süß)





Gruppenfoto vom 50-jährigen Jubiläum im Jahr 2004.

## Schützenverein „Stockenfels“ Fischbach

Die Luft vom Pulverdampf geschwängert, das Auge fest aufs Ziel gerichtet, hoch konzentriert und in sich ruhend, eine winzige Bewegung des Fingers, die Kugel fliegt - ins Schwarze! Der Blick zum Nebenmann - hat es gereicht? Ist der Kampf gewonnen, der Pokal mein, gar die Königswürde?

Danach die feierliche Siegerehrung. Königsproklamation. Ein Höhepunkt im Vereinsjahr! Der scheidende König überreicht dem Nachfolger die Kette. Schwer ist sie, voll behangen mit Plaketten der vergangenen Monarchen. Eine Ehre ist sie. Die höchste Ehre im Verein. Ein Jahr lang gehört sie dem neuen Würden-träger. Er legt sie mit Stolz um und trägt sie bei den Festzügen durch die Dörfer und Städte. Feierlich wird sie präsentiert. Ein jedes Jahr im Frühjahr gehts erneut darum, wem mag heuer die Ehre gebühren?

Schießsport ist mehr als „drauf los ballern“. Es erfordert Ruhe, Konzentration, Selbstbeherrschung... Wer aufgereggt ist, gestresst, den Kopf nicht frei kriegt, der verfehlt das Ziel. Achtsamkeit ist DAS Motto der heutigen Zeit. Genau das ist der Schießsport. Hier sein, in diesem Moment, voll und ganz da sein. Egal was war, egal was kommt, es zählt nur dieser eine Augenblick, die eigene Atmung, der Herzschlag... Wer es schafft wird feststellen, dass der Kopf leer wird, dass er zur Ruhe kommt, dem Alltag, den Sorgen und dem Stress für einen Moment entkommen konnte. Danach, ein kühles Bier und ein gutes Gespräch mit Freunden...

### Der Lumpenball

Weltbekannt bis nach Australien, legendär - unser Lumpenball! erinnert ihr Euch? An die Grabenkämpfe um den besten Tisch? erinnert ihr Euch, an das Schlange stehen bereits am frühen Nachmittag, um den besten Platz zu ergattern? erinnert ihr Euch an die durchtanzten Nächte, die kühlen Getränke? Lachen bis Euch der Bauch weh tut? An den Marsch nach Hause im Morgenrauen? Wisst ihr noch? Als ihr barfuß ums Wirtshaus gerannt seid bei „Wetten dass“? Der legendäre Menstrip? Die Verhandlungen vorm Amtsgericht? Der Bonzo mit seinem „flache Fernseh?“ Kennt's ihn noch, an Anderl sein Buam?? Bald ihr Lieben, bald ist es wieder soweit! Wir brennen drauf, wir freuen uns auf Euch!

### Versteigerung

„Aaahhh, ahhh, ahhh... A so a scheens Blümer! Was wird geboten?“ Bis spät in die Nacht zieht sie sich - die Versteigerung. Alle sind gekommen. Jeder Verein ist vertreten, die ganze Bevölkerung, alt und jung, Männer, Frauen, Kinder. Der Fuchzgerl-Fanclub auch, ganz klar!

Warum? Wegen eines würzig Geräucherten, einer Kaasbrezn, ein oder zwei Flascherl Wein, hinterher ein Verdauungsschnapslerl, der ein oder andere Witz vom Versteigerer.

Später dann die Gipfelversteigerung. Das who-is-who Fischbachs. Keiner lässt sich hier lumpen! Viele haben bereits „ihr“ Lied, was ist das Eure? Egal was es ist, die Kapelle kanns!

Es wird dazu gesungen, geklatscht, geschunkelt. Wer noch nie dabei war wird kaum verstehen, warum man ohne mit der Wimper zu zucken für eine Kaasbrezen acht Euro bezahlt. Oder zehn Euro für ein Geräuchertes. Wer dabei war, wird wissend mit dem Kopf nicken. So is des, so gehört sich des. Warum? Weils schee is. Mehr Grund brauchts ned.

Wir sehen uns, auf a gute Brotzeit und an fruchtigen Rotwein - zum ersten, zweiten uuuuuund??? Dritten!!!

### Sonstiges

Es gäbe so viele weitere Highlights zu berichten... die Vereinsausflüge, die Tagesfahrten, die Festumzüge, der Weihnachtsmarkt... Habt ihr schon einmal mit dem Blasrohr geschossen? Nein? Wir können euch sagen, es ist eine riesen Gaudi!

Für die Jüngsten haben wir ein Lasergewehr - Star Wars ver-dächtig!

Schützenverein ist so viel mehr als schießen.  
Geselligkeit, Gemeinschaft - Freundschaft. Familie.  
Kommt vorbei und überzeugt euch selbst!

### Chronologie des Schützenvereins

Die folgende Chronologie soll die Möglichkeit bieten, sich schnell und umfassend ein Bild vom Verein und seiner nunmehr fast 70-jährigen Geschichte zu machen.

Ein gesamthafter und detaillierter Überblick über das Vereinsgeschehen seit der Vereinsgründung, ist in der 1975 erstmals erstellten und jährlich aktualisierten Gesamtausgabe der Vereinschronik ausführlich beschrieben. Hier einige Auszüge:

**1954** Gründung des Vereins Schützenverein „Stockenfels“ Fischbach im Gasthaus Stiegler in Fischbach. Erster Schützenmeister Simon Sidortschuck.

**1955** Das erste vereinseigene Gewehr, ein Zimmerstutzen. Ein Geschenk von Frau Vogl (Schmidt-Bräu). Erster Schützenball im Vereinslokal Stiegler.

**1956** Regelmäßige Schießabende und Preisschießen im Vereinslokal Stiegler in Fischbach. Zum ersten Mal wird ein Vereinsausflug organisiert.

**1957** Erste Schießabende werden im Gasthaus Hummel in Brunn abgehalten, u.a. das erste Weihnachtspreisschießen.

**1958** Mitgliederzahl 70. Vereinsbeitrag 50 Pfennig im Monat.

**1959** Nuss-schießen im Gasthaus Hummel in Brunn. Turnusmäßige Sitzungen in den Gasthäusern Stiegler und Jehl in Fischbach, sowie Hummel in Brunn und Fendl Haiderhöf.

**1960** Erste Christbaumversteigerung (amerik. Versteigerung) im Gasthaus Stiegler. Einnahme 554,50 DM.

**1961** Am 3. Dezember wird Konrad Fendl zum ersten Mal zum erster Schützenmeister gewählt.

**1962** 15. Juli Fahnenweihe des Schützenverein „Stockenfels.“ Mitgliederzahl 80. Vereinsbeitrag 1,00 DM im Monat. Simon Sidortschuck wird Oberschützenmeister und Vereinsleiter.

**1963** Beteiligungen am 50-jährigen Priesterjubiläum von H.H. Pfarrer Littich und bei der Priminz des H.H. Pfarrers Birk.

**1964** Konrad Fendl wird Schützenmeister und Vereinsleiter. Fertigstellung des neuen Schießstandes mit fünf manuellen Seilzugschießständen im Gasthaus Hummel in Brunn. Erstmalige Teilnahme am Rundenwettkampf des Schützengaus Bruck. Mehrere vereinseigene Luftgewehre werden beschafft.

**1965** Werner Huf wird erster Schützenkönig, Leo Fendl und Josef Leitner die beiden Ritter.

**1966** Fritz Leitner wird erster Vereinsmeister.

**1967** Johann Frimberger wird erster Jugendkönig.

**1968** Der Verein verfügt über eine hervorragende Jugendmannschaft (Jakob Hummel, Jakob Schmidmeier, Hermann Fendl, Johann Galli) mit sehr guten Erfolgen.

**1969** Freundschaftsschießen mit dem Patenverein „Auerhahn.“

**1970** Anna Möginger erzielt eine hervorragende Platzierung bei den OSB-Meisterschaften der Damen.

**1971** Der Schützenverein „Stockenfels“ Fischbach zählt sowohl mitglieder- wie auch leistungsmäßig zu den stärksten Schützenvereinen im Schützengau Bruck.

**1972** Keine Musikkapelle bei der Versteigerung im Gasthaus Hummel in Brunn. Gastwirt Josef Roidl und einige Steinberger Musikanten ersetzen die nicht erschienene Kapelle Dallmeier. Sparte Bogenschießen wird eingeführt.

**1973** Jakob Hummel gewinnt erstmals das Double (Vereinskönig und Vereinsmeister). Allgemeiner Kartennachmittag. Ankauf einer gebrauchten und einer neuen Sportpistole.

**1974** Vereinsausflug zum Oktoberfest. Kauf einer gebrauchten Teilermaschine von der Schützengesellschaft Nittenau.

**1975** Einweihung des neuen Schießstandes im neu erbauten Gasthaus Hummel in Brunn.

**1976** Teilnahme am 25-jährigen Priesterjubiläum des H.H. Pfarrers Denk. 76 Kartenspieler beim Preisschafkopf.

**1977** Zwei Teilnehmer des Vereins beim Übungsleiterlehrgang des Gaus Bruck im Vereinslokal Hummel in Brunn.

**1978** Der Verein arbeitet eine Satzung aus, erhält die Gemeinnützigkeit und wird ins Vereinsregister aufgenommen.

**1979** Der Verein feiert sein 25-jähriges Jubiläum.

**1980** Ausgezeichnete Leistungen und Rekordergebnisse beim Rundenwettkampf durch die „Stockenfesler Schützen“.

**1981** Aufstieg der Mannschaft der Schützenklasse in die Bezirksliga. (Konrad Fendl, Werner Huf, Johann Nerl, Jakob Hummel, Jakob Schmidmeier, Willi Graf, Franz Fenk).

**1982** Die Schützendamen (Waltraud Huf, Anna Nerl, Angelika Schmidmeier) gewinnen den Pokal beim Gaupokal- und Gaukönigsschießen. Waltraud Huf erringt den Titel der Schützenliesl.

**1983** Der Schützenverein beteiligt sich zusammen mit dem Schützenverein Untermainsbach mit einem Schießstand beim 975-jährigen Stadtjubiläum in Nittenau.

**1984** 30-jähriges Vereinsjubiläum mit Preisschießen. Die Schützendamen legen sich erstmals eine Vereinskleidung zu (Grün gestreifter Rock und weiße Bluse).

**1985** Rege Beteiligung beim Sommerschießen.

**1986** Der Verein ist Veranstalter der Gaumeisterschaft. Die Mannschaft der Schützendamen steigt in die Bezirksliga auf.

**1987** Konrad Fendl wird für die langjährige Schützenmeistertätigkeit geehrt. Bei der OSB-Meisterschaft der Jugend erreicht Gerald Fendl Platz drei.

**1988** Große Resonanz beim Schützenball. Fast 200 Besucher applaudierten zu den Einlagen der Vereinsmitglieder.

**1989** 35-jähriges Vereinsjubiläum mit Preisschießen. Neue Vereinskleidung der Schützendamen.

**1990** Teilnahme an der Einweihung der Tennisanlage in Fischbach. Vereinsspende für die Aktion „Hunger in der Welt.“

**1991** Teilnahme am 40-jährigen Priesterjubiläum des H.H. Pfarrer Denk. Vereinsspende für die Aktion „Russlandhilfe“. Teilnahme an der Stadtmeisterschaft.

**1992** Teilnahme an der Aktion „Saubere Landschaft“. Erfolgreiches Abschneiden auf Gauebene: Gauliesl, Gaumeister, Sieger in der Altersklasse und beim Gau-Pokalschießen der Damen.

**1993** Gründung der Sparte Luftpistole.

**1994** 40-jähriges Gründungsjubiläum mit Preisschießen.

**1995** Angebote beim Challenge Day der Stadt. Dezember 1995, Josef Kaiser wird zum ersten Schützenmeister gewählt.

**1996** Konrad Fendl wird zum Ehrenschützenmeister ernannt. Markus Fendl Sieger beim Willi-Graf-Gedächtnispokalschießen.

**1997** Gründung der Sparte Sportpistole.

**1998** Beteiligung an der 875-Jahrfeier von Fischbach.

**1999** Teilnahme Sportpistolenabt. beim Tontaubenschießen.

**2000** Die Vereinsfahne findet ihren neuen Platz im Vereinslokal Hummel in Brunn. Renovierung des Schießstandes.

**2001** Beteiligungen bei der Einweihung des neuen Kindergartens und des Feuerwehrgerätehauses. Diverse Ehrungen für den Ehrenschützenmeister Konrad Fendl (Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten; Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes). Spende für „Menschen für Menschen“; Unterstützung der Deutschen Krebshilfe e.V., Eigene Homepage.

**2002** Umstellung des jährlichen Vereinsbeitrages auf 20 €/Person. Ausgenommen Kinder und Jugendliche.

**2003** 124 Teilnehmer beim Preisschafkopf, der wieder zusammen mit dem Stammtisch „Stockenfels“ veranstaltet wurde. Der Verein beteiligt sich mit einem Weinstand beim Dorffest. Die Vorbereitungen für das 50-jährige Jubiläum sind im Gange.

**2004** Mitgliederzahl 208, 50-jähriges Jubiläum – Schirmherr 1. Bgm. Karl Bley, Ehrenschildherrin Emilia Müller, Festmutter Anita Fendl, Festbraut Tamara Fendl. Auftakt 07. August Gottesdienst mit Totengedenken, anschließend Kommersabend, 13. August Schaumparty im Feldstodl, 14. August Festauftritt mit Bieranstich, anschließend Showabend mit den „Isartaler Hexen“, 15. August Kirchenzug, Festgottesdienst, Festzug, Fahneneinzug Festausklang mit der Bierzeltband „Die Ochsen.“

**2005** Der Preisschafkopf mit dem Stammtisch Stockenfesler kommt mit 144 Teilnehmern an die Kapazitätsgrenze, Teilnahme an der Fahrzeugweihe der FFW Fischbach, Teilnahme bei heftigem „Starkregen“ am Jubiläum der FFW Neuhaus, die zweite Megaschaumparty wird zum Besuchsmagneten, Beteiligung am Brunnenfest, Umbau der Schießanlage auf vollelektronische Meyton-Anlage, erstmals findet ein „Osterschießen“ statt.

**2006** Versteigerung ist ein großer Erfolg und beim Lumpenball Rekordbesuch mit über 190 Gästen, Ausflug der Pistolenabteilung nach München mit Führung durch die Allianzarena, anschl. Brauereibesichtigung und Nockherberg, der 3-tägige Vereinsausflug führt nach Gleiszellen, die Mitgliederzahl steigt auf 218.

**2007** Unser Verein beteiligt sich mit einer starken Abordnung am Nusschießen und an der Versteigerung unseres Patenvereins „Auerhahn“ Steinberg, die Mitgliederzahl steigt auf 224, am Rosenmontag findet unser erster „High-Noon“ mit 170 Gästen statt, eine Schützenkirwa findet anl. des 10-jährigen Bestehens der Pistolenabteilung statt, die Schützendamen beteiligen sich an der MZ-Wette und spenden 250 € an den Kindergarten Fischbach, der Vereinsausflug führt nach Schladming, unser Ehrenschützenmeister Konrad Fendl erhält das Ehrenkreuz des DSB.

**2008** Fendl Leo wird nach 50 Jahren Mitgliedschaft zum ersten Mal Schützenkönig, die Vereinsjugend beteiligt sich am Racing-Day, der Ausflug geht diesmal ins Kaisergebirge.

**2009** der zweite „High-Noon“ geht mit großer Resonanz über die Bühne, der Verein beteiligt sich am Oktoberfest der Fischbacher Vereine, es wird ein Schnupperschießen mit allen hiesigen Vereinsvorständen durchgeführt, mit außerordentlicher Vereinsstärke war man an drei Tagen beim SV-Jubiläum vertreten.

**2010** Auf Einladung von Graf Lerchenfeld findet eine Fahrt zum Landtag statt, zur Belohnung der Aktiven findet das Forstweiherrgrillen statt, auf der JHV sind 65 Mitglieder anwesend.

**2011** Teilnahme am Fischbacher Weihnachtsmarkt unter Leitung von Hilde Woppmann, besichtigt wird der Felsenkeller in Schwandorf, erstmals wird ein Seniorenschießen für Mitglieder ab 60 Lj. durchgeführt, der 12. Lumpenball ist ein großer Erfolg – diesmal hatten wir mehr Anwesende als Stühle, bei der Mitgliederversammlung wird Hans Peter Nerl zum 2. SM gewählt.

**2012** Beteiligung am Jubiläum von Pater Stanislaw Warszewski, Teilnahme an der Eisstock-Dorfmeisterschaft, Teilnahme am Schuljubiläum mit einem Lichtgewehrstand und am 25-jährigen Bestehen der Tennisabteilung Fischbach. Die Geburtstags-scheibe von Josef Kaiser gewinnt Josef Graf, Höhepunkt in diesem Jahr ist allerdings die Weihe unserer restaurierten Fahne mit unserem Patenverein „Auerhahn“ Steinberg.

**2013** Die Schützen finden sich beim Jubiläum von Stammtisch Stockenfels ein, ebenso beim 60-jährigen Jubiläum unseres Patenvereins „Auerhahn“ Steinberg, die Geburtstags-scheibe von Hermann Fendl gewinnt Ottmar Hummel, die Geburtstags-scheibe von Brigitte Kaiser gewinnt Anita Fendl. Auf der JHV wird eine Beitragserhöhung beschlossen.

**2014** 60-jähriges Vereinsjubiläum mit Veranstaltungen über das ganze Jahr verteilt (Fotoausstellung, Bürgerschießen, Italienscher Abend), Mitgliederversammlung der Kommersabend mit zahlreichen Ehrengästen. Ehrungen wurden durchgeführt und aufgrund ihrer besonderen Leistungen wurden Fendl Hermann und Huf Werner zu Ehrenmitgliedern ernannt. Unterm Jahr wurde der Nebenraum zum Schützenstüberl umgebaut und dient seitdem als Lager.

**2015** Die zweite Fotoausstellung findet statt. Anna Birk wird Gauschützenliesl, Segway-Tour um den Steinberger See.

**2016** Aufwartung zum 80. Geburtstag des Ehrenschiitzenmeisters Konrad Fendl mit Beteiligung der Böllerschützen Steinberg

**2017** Neu angeschafft werden Holztafeln mit allen Namen unserer Könige und Liesln, Neuanschaffung auch von neuen Tischen und Stühlen für unser Schützenstüberl, Teilnahme am Fußballtennisturnier, bei der Mitgliederversammlung stellt 1. SM Josef Kaiser sein Amt zur Verfügung, Nachfolger: Hans Peter Nerl.

**2018** Einweihung der Nepomuk Kapelle, zu Ehrenmitgliedern aufgrund ihrer besonderen Leistungen um den Verein werden Hummel Jakob und Nerl Hans ernannt.

**2019** Ausflug zu den Bavaria Filmstudios nach München, Dreitagesausflug nach Landsberg am Lech, die Schützenmeisterscheibe gewinnt Angelika Mayer, das Osterblasen gewinnt Silvia Nerl, neue Vereins T-Shirts werden angeschafft, eine große Überraschung wird zum 75. Geburtstag unserer Festmutter Anita Fendl organisiert – wir besuchen sie zu Hause mit einem großen Aufgebot unserer Mitglieder, den Böllerschützen, der Stadtkapelle Nittenau und weiteren Vereinsvertretern/-innen.

**2020** Schießwartlehrgänge in Winkerling werden von den Pistolenschützen absolviert. Unsere Christbaumversteigerung darf noch stattfinden, und unser Lumpenball sind wieder ein voller Erfolg, es wird zu einem Helferessen in die „Heimerlmühle“ eingeladen. Dann gehen wir Corona bedingt in den sog. Lockdown. Alle Veranstaltungen müssen abgesagt werden, sogar die Mitgliederversammlung. Unsere Aktion „Brotzeit gegen Spende“ kann an einem Samstag stattfinden, der zweite Samstag muss abgesagt werden.

**2021** Unsere Versteigerung und unser Lumpenball können nicht stattfinden (Corona), erst im Herbst geht es einigermaßen normal weiter, Kaiser Brigitte und Rester Nick besuchen Schießwartlehrgang auf der Mauth. Bei der Mitgliederversammlung wird 2020 mit Berichten und Ehrungen nachgeholt. Der Weihnachtsmarkt, unser Weihnachtsspreisschießen und unsere Weihnachtsfeier entfallen.

**2022** Wieder keine Versteigerung und kein Lumpenball möglich. Im Frühjahr und Sommer neben den üblichen Vereinsmeister, Oster- und Königschießen wird heuer auch ein Gedenkpokal für Hilde Woppmann ausgeschossen, eine kleine Feier rundet die Siegerehrung ab. Fendl Anita wird im November als „Queen Mum“ unseres Vereins aufgrund ihrer außergewöhnlichen Leistungen zum Ehrenmitglied ernannt. Keine Beteiligung der Schützen am diesjährigen Weihnachtsmarkt, dafür wieder bei Auerhahn Steinberg zum Nuss-schießen und zur Versteigerung zahlreich vertreten.

**2023** Heuer wird die Haussammlung zusammen mit der Versteigerung ein Rekordergebnis einfahren, die Vorbereitungen zum Lumpenball laufen, man wird sich an der 900 Jahrfeier Fischbach beteiligen, ebenso ist der Besuch des FFW-Jubiläums im August fest eingeplant – wir wünschen den Festen einen guten Verlauf.

(Josef Kaiser)



Ein großer Erfolg: Kirwamontag am Dorfplatz in Fischbach, organisiert von den Stockenfelser Bierfreunden.

## Stockenfelser Bierfreunde

Am 01. Januar 2018 fand sie statt: die Gründungsversammlung der Stockenfelser Bierfreunde. Neun Mädels und Jungs haben beschlossen es ganz offiziell zu machen, nicht nur ein Stammtisch, sondern ein Verein soll es werden. Schon im September 2017 hat man begonnen die Wirtshauskultur im Ort etwas zu „verjüngen“. Gut 30 Interessierte folgten den Einladungen und trafen sich im Gasthaus Roidl in Fischbach. Eine Erfolgsgeschichte beginnt.

In den Folgemonaten hatte man tatsächlich manchmal die Befürchtung, die Gaststube würde aus allen Nähten platzen. Schnell wusste man, hier steckt mehr Potenzial drin als nur der monatliche Stammtisch im Wirtshaus. Und so kam es, dass die ersten öffentlichen Veranstaltungen im Vereinsheim besucht werden konnten. Busfahrten zu den großen Volksfesten folgten, Maidult Regensburg, Gillamoos in Abensberg, der Bus war voll.

Dem Fasching fühlte man sich genauso verbunden wie dem Wirtshaus und so entstanden schnell ein eigener Themen-Wagen und in den Jahren drauf noch eine zusätzliche Fußgruppe.

Das größte Highlight in der noch jungen Vereinsgeschichte war der Kirwa-Montag 2019. „Spiel ma a bisserl Musik im Stieglerhof und verkauf ma a bisserl a Bier, vielleicht kimmt wer.“ Das war der Tenor der Vorbereitungen. Aber schon um 17 Uhr versetzten die Fischbacher die Bierfreunde in hellen Aufruhr: Von allen Seiten strömten die Besucher auf den Dorfplatz. Gut, dass vorsorglich die Straßen gesperrt wurden. An diesem Abend zeigte sich ganz deutlich was Fischbach ausmacht: der Zusammenhalt untereinander. Natürlich hatte niemand damit rechnen können, dass über 600 Gäste der Einladung folgen würden. Schnell wurden aus den umliegenden Vereinshäusern zusätzliche Biertischgarnituren organisiert.

Metzger Stiegler musste Extra-Schichten einlegen um den Andrang am Grill zu befriedigen, aus allen umliegenden Tiefkühltruhen wurden Semmeln und Brote aufgetaut. Ja, manch einer bekam zum Schluss noch Grillfleisch mit Toast. Böse war darüber niemand, ganz im Gegenteil: noch Wochen danach schwärmten alle von diesem besonderen Abend. Endlich wieder eine Gelegenheit, zu der sich das ganze Dorf gemütlich zusammensetzen konnte.



Auch die Kinder hatte man nicht vergessen, mit Spenden wurden Grundschule und Kindergarten unterstützt. An Halloween wollte man eine Alternative zum amerikanischen Brauch bieten. Was würde sich da besser eignen als ein Besuch der Geisterburg Stockenfels und die originellen Geisterg'schichten des Kastellan Vohburger.



Aus einem Stammtisch wurde ein Verein: Im Januar 2018 wurden die Stockenfelser Bierfreunde gegründet.

In der tristen Corona-Zeit stand die Ideenschmiede der Bierfreunde ebenfalls nicht still. Bereits 2020 wurde kurzerhand die „Kirwa-Dahoam“ gefeiert, wo man die Haushalte mit einem Musik-Wagen besuchte. Hier entstand auch das begehrte Kirwa-Bladl. Im Jahr darauf wagte man als einziger Verein im Umkreis eine größere Veranstaltung: Nach langem hin und her mit den Behörden wurden schließlich 500 Gäste mit sämtlichen bekannten Auflagen genehmigt. Schon am Wochenende davor waren fast alle verfügbaren Plätze reserviert.

Nach Corona gings dann auch bei den Bierfreunden ruhiger zu. Viele Freizeit-Alternativ-Angebote erschwerten die Bestreben nach eigenen Veranstaltungen, aber eins ist wohl g'wiss: 2023 wird das Party-Jahr schlechthin in Fischbach.

Den Auftakt dazu nahmen die Bierfreunde selbst in die Hand: Das fünfjährige Bestehen wurde mit einem 10-minütigem Feuerwerk gefeiert und das Festjahr anlässlich der 900 Jahre Fischbach würdig eingeläutet. (Alexander Fenk)



Ausflüge in Fischbach und Nittenau, aber auch weiter weg werden jedes Jahr aufs Neue organisiert.

## SV Fischbach 1949 e.V.

Der SV Fischbach 1949 e. V. ist heute aus dem Fischbacher Dorfleben nicht wegzudenken. Vermutlich wenige haben in den Nachkriegsjahren gedacht, dass aus den „wilden Fußballern“, die auf einer Tier-Weidewiese, am sogenannten „Brunner-Trath“, bolzten, ein Verein heranwächst, der mittlerweile mehrere Sparten aufweist und der sportliche und gesellschaftliche Heimat für Viele ist. Anfänglicher Widerstände mancher Gemeindeglieder und einiger Herausforderungen bei der Vereinsgründung zum Trotz ist ein Verein herangewachsen, der heute über 600 Mitglieder zählt.

Folgend möchten wir einen kurzen Überblick über die Vielfalt unseres Vereins geben und freuen uns immer, wenn wir neue Mitglieder oder Besucherinnen und Besucher in unseren Vereinsheimen, aber auch bei unseren Feiern begrüßen dürfen.

Der SV Fischbach 1949 e. V. wurde zunächst ausschließlich als Fußballverein gegründet. Ab Herbst 1949 wurde auf dem heutigen Gelände an der Fischbacher Straße ein Sportplatz errichtet und im Jahr 1971 das Sportheim eingeweiht. Aktuell befinden sich vier Mannschaften im Spielbetrieb: eine 1. und 2. Herrenmannschaft, die AH-Mannschaft sowie eine Damenmannschaft. Seit dem Jahr 2021 gibt es eine Spielgemeinschaft mit dem DJK Steinberg e. V., weshalb die Trainings und Spiele abwechselnd in Fischbach bzw. Steinberg stattfinden.

Im Mai 1975 wurde die Abteilung Damengymnastik, heute Fitness, gegründet. Herzlich willkommen sind sportbegeisterte Frauen und Männer, ob jung oder alt. Die Trainings finden immer Dienstagnachmittag, Dienstagabend und Donnerstagabend in der Turnhalle der Grundschule Fischbach statt. Derzeit sind rund 30 Personen bei den Trainingsstunden aktiv, die von drei Übungsleiterinnen angeleitet werden. Die unterschiedlichen Trainingsstunden sind so aufgebaut, dass es für jede körperliche Fitness ein entsprechendes Angebot gibt. Neben dem sportlichen Angebot kommt auch das Gesellschaftliche in der Fitness-Abteilung nicht zu kurz.

Im Jahr 1981 erhielt der SV Fischbach weiteren Zuwachs. Es gründete sich die Stocksützenabteilung, die im Jahr 1985 ihre Eisstockanlage an der Lohbügler Straße errichtete. Neben der Teilnahme an der Winter- und Sommersaison erfolgt auch eine Teilnahme an zahlreichen Pokalturnieren.



Tennisplatz des SV Fischbach.

In der Sommersaison ist neben der Herrenmannschaft eine Ü50-Mannschaft gemeldet. Die jährlichen Dorfmeisterschaften an Fronleichnam sind seit Jahren ein beliebter Treffpunkt der Fischbacher Dorfgemeinschaft.

Im August 1987 versammelten sich ca. 45 tennisbegeisterte Männer und Frauen und beschlossen die Gründung einer Tennisabteilung. Drei Jahre später begann der Bau der drei Tennisplätze ebenfalls an der Lohbügler Straße, sodass im Frühjahr 1990 der Spielbetrieb beginnen konnte. Mit großem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder wurde im April 1994 mit dem Bau des Tennisheims begonnen, dessen Fertigstellung mit einem großen Einweihungsfest mit der Fischbacher Dorfgemeinschaft im Juni 1996 gefeiert wurde. Seit jeher hat die Jugendarbeit einen hohen Stellenwert für die Abteilung. Ein besonderer Erfolg war der Aufstieg der damaligen Mädchenmannschaft bis zur Bezirksklasse im Jahr 1998 sowie die Vize-Oberpfalzmeisterschaft. Die Tennisabteilung ist mit derzeit 160 Mitgliedern ein wichtiger Bestandteil des SV Fischbach. Es wird sowohl für Kinder als auch Erwachsene (Anfänger und Wiedereinsteiger) ein professionelles Training angeboten. Im Winter findet das Kinder- und Jugendtraining in der Tennishalle in Roding statt. In der Freiluftsaison 2022 nahm die Tennisabteilung mit sechs Mannschaften am Punktspielbetrieb teil. Der Zusammenhalt in der Abteilung wird groß geschrieben. Im Sommer herrscht auf der Tennisheim-Terrasse reger Betrieb. Nicht nur Mitglieder der Tennisabteilung sondern auch alle anderen Interessierten am Tennissport sind herzlich willkommen.



Die erste Fußballmannschaft des 1949 gegründeten SV Fischbach vor dem Tor auf dem Fußballplatz (1952).

Vervollständigt wurde das heutige Sportangebot des SV Fischbach von der Wintersportabteilung, die sich im Oktober 1994 gründete. Die Wintersportabteilung bietet neben Skikursen für Kinder insbesondere auch Tages- und Wochenendfahrten an. Zur Vorbereitung auf die Skisaison findet von November bis Januar einmal in der Woche eine Skigymnastik in der Turnhalle der Grundschule Fischbach statt. Großer Beliebtheit erfreut sich insbesondere die jährliche Drei-Tages-Skifahrt nach Brixen.

Der SV Fischbach bietet nicht nur Sportbegeisterten eine Heimat, er ist auch gesellschaftlicher Treffpunkt für viele Fischbacherinnen und Fischbacher. Wir sind stolz, zum 900-jährigen Jubiläum unseres Dorfes fester Bestandteil dieser Gemeinschaft zu sein und freuen uns, im nächsten Jahr mit Euch gemeinsam unser 75-jähriges SV-Jubiläum zu feiern. (Marina Brückner)



Gruppenfoto: Fitness

## The Fish-Bikers Fischbach

### Wer sind die Fish-Bikers?

Die Fish-Bikers sind weder ein Biker-Club oder Motorradverein noch ein sonstiger vereinsmäßiger Zusammenschluss. Es gibt keine Satzung und auch keine Mitglieder. Man könnte fast sagen, es gibt sie gar nicht! Aber dennoch sind die Fish-Bikers da!

### Wie kam das?

Am Pfingstmontag, den 16. Mai 2005 treffen sich zufällig vier Personen in der Gastwirtschaft Roidl in Fischbach. Jeder hat ein mehr oder weniger „schweres“ Motorrad dabei. Während eines Gesprächs kommt man auf die Idee, das schöne Wetter zu einer gemeinsamen Motorradfahrt zu nutzen.

Gesagt – gefahren: Die Geburtsstunde der Fish-Bikers hat geschlagen. Da sich unter den vier „Gründungsmitgliedern“ auch zwei Fahrer mit „125ern“ befinden, wird das Fahrtempo auf ca. 80 km/h begrenzt. Und siehe da: Die gemeinsame Tour macht trotzdem - oder gerade deswegen - Spaß.

### Wie ging's weiter?

Man beschließt, weitere gemeinsame Ausfahrten zu unternehmen. Dieses Vorhaben spricht sich schnell herum, so dass die Zahl der „Ausreiter“ kontinuierlich ansteigt. Die Sache wird zum Selbstläufer. Die einen stoßen dazu und sind von der gemütlichen Reisegeschwindigkeit begeistert und kommen deshalb immer wieder; die anderen sagen: „Das geht mir zu langsam“ und werden nie mehr gesehen. In lustiger Runde entsteht bald der Wunsch nach einem Namen und man einigt sich auf „The Fish-Bikers Fischbach.“ Auch wird ein Logo entworfen, das nun in Form von Aufklebern und Aufnähern erhältlich ist. Sogar eine eigene Hymne „Hair in the Wind“ wurde geschrieben.

### Wer darf mitfahren?

Das ist das Schöne an den Fish-Bikers aus Fischbach: Alle können kommen - keiner muss kommen. Im Laufe der Zeit hat sich zwar ein gewisser harter Kern von rund 70 Motorrad-, Trike- und Quad-Fahrern herauskristallisiert, die relativ regelmäßig an den Touren teilnehmen, aber dennoch ist jeder Neuzugang gerne willkommen, egal ob Biker, Free-Biker, MC-Mitglied, Quad- oder Trike-Fahrer. Auch die Größe oder Marke des fahrbaren Untersatzes spielt keinerlei Rolle.

### Wohin gehen die Touren?

Bevorzugt werden interessante Nebenstrecken in unserer wunderschönen Oberpfalz ausgewählt: ein idyllisches Flusstal, ein Höhenzug mit Fernblick, eine kurvenreiche Waldstraße, Abstecher zu bemerkenswerten Plätzen und anderen Sehenswürdigkeiten... Wie gesagt, das Reisetempo der Fish-Bikers liegt bei ca. 70 bis 80 km/h, was durchaus ausreichend ist, um die beeindruckende Landschaft genießen zu können. In der Regel wird pro Tour einmal in einem Biergarten oder einer Gastwirtschaft eingekehrt. Da zu Pandemiezeiten eine Einkehr problematisch wurde, hat sich bei den Ausfahrten das „Road-Cafe“ etabliert. „Road-Cafe“ bedeutet: Brotzeit, Kaffee, Kuchen etc. werden zur Tour mitgebracht und während einer Fahrpause an einem idyllischen Rastplatz verspeist - quasi ein Biker-Picknick. Gelegentlich werden auch Betriebsbesichtigungen organisiert. So zum Beispiel die Firma Horsch und das Müllkraftwerk in Schwandorf, das Zementwerk in Burglengenfeld, das BMW-Werk und die Druckerei der Mittelbayerischen Zeitung in Regensburg, das Pumpspeicherkraftwerk in Trausnitz etc. Wenn Einladungen zu Motorradtreffen oder ähnlichen Veranstaltungen vorliegen, wird versucht, auch dort präsent zu sein.



Bei den gemeinsamen Ausfahrten haben alle Spaß.



Ein gemeinsames Gruppenfoto darf beim Ausflug nicht fehlen.

### Wer plant?

Jeder, der eine interessante Strecke, einen schönen Biergarten, eine gemütliche Gastwirtschaft oder ein sonstiges sehenswertes Ziel kennt, darf gerne Vorschläge machen oder auch selbst eine Tour leiten. Saison für die Touren ist in der Regel vom ersten Sonntag im April bis zum letzten Sonntag im Oktober. Gestartet wird normalerweise sonntags um 13 Uhr beim Roidl-Wirt in Fischbach. Die Tourlängen betragen je nach Witterung rund 150 bis 200 km. Im Mai 2023 wurde die Grenze von 500 Touren seit Bestehen der Fish-Bikers überschritten. In den Wintermonaten gibt es gemeinsame Essen, Filmvorführungen, Wanderungen etc. Apropos Wanderungen: Es finden im Frühjahr und im Herbst Wanderungen statt, die unter den Bikern sehr beliebt sind. Ebenso gab und gibt es auch Winterwanderungen rund um Fischbach und zur benachbarten Geisterburg Stockenfels.

**Öffentlichkeitsarbeit:** Seit Anfang an werden auch regelmäßige Biker-Besuche im Seniorenheim und in Einrichtungen der Lebenshilfe in Schwandorf absolviert. Dort gibt es dann mit den Bewohnern gemeinsame Rundfahrten auf Bikes und Trikes. Für das Elisabethenheim in Schwandorf wurde sogar ein Kinospot mit den Fish-Bikers gedreht (siehe Homepage). Auch in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Grundschule in Fischbach wurden schon öfters Rundfahrten durchgeführt. Sehr beliebt bei Bikern und der Bevölkerung ist auch die jährliche Bikerandacht mit dem bekannten Pater Clemens aus Regensburg. Ein Höhepunkt dabei ist unter anderem die Rundfahrt durchs Regental mit weit über 100 Bikes.

### Was kostet es?

Nix! - Den einzigen Luxus, den man sich leistet, ist ein freiwilliger Euro „Startgebühr“ pro Person, der vor den Ausfahrten in die Fish-Bikers-Kasse geworfen wird. Von diesem Geld wird zum Beispiel Folgendes finanziert: Eintritte für Sehenswürdigkeiten oder Führungen, Fährüberfahrten, die Homepage, eine Jahresabschlussfeier, Geschenke bei besonderen Anlässen ...

### Nochmals kurz zusammengefasst:

„The Fish-Bikers Fischbach“ sind kein Verein oder sonstiger Zusammenschluss. Jeder, der friedlich kommt, darf mitfahren. Es gibt keine Hierarchie, keinen Mitgliedsbeitrag oder sonstige Verpflichtungen.

Ansonsten haben die Fish-Bikers Fischbach folgendes Motto:

DER WEG IST DAS ZIEL

Der Fish-Bikers-Gruß lautet:

HAARE IM WIND

[www.fish-bikers.de](http://www.fish-bikers.de) (Georg Dvorak)



Die Fahrten führen nach Nah und Fern.





Die Burg Stockenfels ist sowohl von Innen, als auch von Außen ein wahres Schmuckstück.

## Burg Stockenfels: Bauliches Sinnbild im Geiste der Romantik

Die Zeit der Romantik fand einst im 19. Jahrhundert statt, als man sich an die eigene Geschichte des Mittelalters zurück erinnerte. Und wenn man die Kriterien aus der Zeit der Romantik heranzieht, dann ist wohl die Geisterburg Stockenfels bei Fischbach die geradezu klassische bauliche Umsetzung eines gesamten Zeitabschnitts, der das Gefühl und das Handeln der Menschen damals in vielfacher Weise beeinflusste. Sowohl in der Malerei, wie auch in der Literatur und auch in vielen anderen Bereichen blickte man wieder rückwärts in längst vergangene Zeiten. Auch wenn dieser Blick durch mancherlei Realitäten zusätzlich mit dem „Nebel“ der Romantik verklärt war.

Die Burgen und Schlösser, die man schon längst dem Verfall preisgegeben hatte, rückten wieder ins Bewusstsein der Menschen, machten den Blick frei auf Sagen und Märchen, die damals noch vielfältig in der Volksmythologie der Oberpfalz lebten. Vielfältige Quellen eines reichen Sagenschatzes taten sich hier auf, aus denen ein Franz Xaver von Schönwerth noch im vollen Umfang schöpfen konnte. Es ist daher kein Zufall, dass gerade auch die einsam im Wald, hoch über dem Regenfluss gelegene Halbruine Stockenfels, einstmals Kaiserburg und später Sitz von Raubrittern in der Zeit der Romantik immer mehr in das Bewusstsein der Menschen geriet.

Schon um 1830 war die Stockenfels ein viel gefragtes Ausflugsziel, das Romantiker aus ganz Bayern und darüber hinaus geradezu magisch anzog. Zudem war Burg Stockenfels schon damals umrankt von Sagen, die sich in mehreren Sagenkreisen niederschlugen. Bereits um 1830 wurde das Gedicht „Geisterfest auf Stockenfels“ in einer Augsburger Zeitung abgedruckt.

Heimatsforscher schrieben dann viele der Stockenfelsger Geschichten auf und nahmen sie in ihre Heimatchroniken auf. Wie zum Beispiel der Pfarrer Knott von Fischbach, oder auch das Büchlein „Die Geisterburg Stockenfels“ vom Geisterkastellan geschrieben. Die berühmten Sagenkreise von den „Bierpanschern zu Stockenfels“ beispielsweise, oder der von der „Schönen der Grausamen Irmgard“, die, wie man erzählt, den Männern auch heute noch gefährlich werden kann, oder auch die vielen Sagen und Geschichten von den Geisterträgern, oder von mutwilligen und neugierigen „Geistersuchern“.

Und so ist die Burg Stockenfels seit der Zeit der Romantik zu einem wahren Eldorado von vermeintlichen wilden Geistern, bösen Weibern und sagenhaften „Piehrpanschern“ geworden, die der „Geisterkastellan“ von Stockenfels wohl alle kennt. Und die er den vielen Besuchern der Burg an den „Tagen des offenen Burgtores“ von Mai bis Oktober von 13.00 bis 17.00 Uhr bei seinen stündlichen Führungen, neben der Burggeschichte, immer wieder in seiner unnachahmlichen Art zu Gehör bringt. Besonderen Anklang finden dann auch die Geschichten von der geheimnisvollen Geisterfrau von Stockenfels und deren sie umrankenden schaurigen Geschichten und Erzählungen.

Geschichte über Geschichten von der Romantikburg Stockenfels, die immer wieder zahlreiche begeisterte Zuhörer fanden und finden. „Ja“, sagte einstmals einer der begeisterten Besucher: „Die Burg Stockenfels kann, ja muss man, immer wieder aufs Neue erleben und erfüllen. Nur dann kann man die wahre Ausstrahlung dieser geheimnisvollen Burganlage auch wirklich erahnen. (Franz Joseph Vohburger)



## Burg Stockenfels

### Zwischen Tag und Traum

Unheimliche Begegnung  
bei der Geisterburg Stockenfels.

Mich führte durch den Buchenwald  
Ein stiller Pfad, ein tief verschneiter,  
Da, ohne dass ein Huf gehalten,  
Erblickt ich einen Reiter.

Nicht zugewandt, nicht abgewandt,  
Kam er den Mantelkragen hochgeschlagen,  
Mir war so, als hätt ich ihn gekannt  
In uralten, längst vergangenen Tagen.

Seine Augen sprühten wilde Kraft,  
Sein Trotz, sein Schweigen,  
Ein Hauch von Traum und Leidenschaft  
Berührte mich tief und eigen.

Sein stolzes Ross zog auf weißer Bahn  
Vorbei mit ungehörten Hufen.  
Ein Lust und Grauen fasst mich an  
Ihm Gruß und Namen nachzurufen.

Doch keinen Namen hab ich dann  
Als meinen eigenen gefunden,  
Da Ross und Reiter im düstren Tann  
Hinterm wilden Schneegeflock verschwunden.

Franz Joseph Vohburger



Großer Weiher (Florian Hochmuth)



Grundschule (Benedict Akolly)



Burg Stockenfels (Romy Wenzel)





Die Steinhauer haben sich vor dem Steinbruchhaus aufgestellt (1925).



Das älteste Faschingsfoto stammt aus dem Jahr 1920.

## Bilder aus dem Fotoarchiv Jehl und dem Bildband Fischbach



Das Prinzenpaar Wolfgang I. und Herta I. am Faschingsdienstag 1950.



Die Schülerinnen der Feiertagsschule mit Lehrer Ermer, 1920.



Die Gastwirtschaft Hummel. Früher wurde hier Wein angebaut (1928).



Pfarrer Littich mit einer Schulklasse.



Die Metzgergesellen sind zum Fotografieren gegangen, damit sie eine Erinnerung an ihre Gesellenzeit haben. Kuh und Schwein durften dabei nicht fehlen.



Die Musterungsjahrgänge 1919 und 1920 vor der Abfahrt zur Musterung nach Roding im Jahre 1938 mit einem Gespann von Gutsbesitzer Theo Scharrer.

## Kindheitserinnerungen

Gretl Pförtsch aus Wackersdorf (geb. 1923) hat sich am 6. Juni 1999 von ihrer Mutter Anna Bauer (Fischbach), eine 1889 geborene Sieß, aus Steinberg (Vater ist Simon Sieß) aus ihrer Kindheit erzählen lassen. Reinhard Pförtsch, deren Sohn, hat die Erzählungen wortgetreu im oberpfälzischen Dialekt gelassen.

„Meistens bin i hinta meim Brouda Hans hergrennt. Wenn de Boum in de Weiha oiganga han, hams Steckerl gschnitzt oder Drackwichspfeiferl gmacht. Gern san ma zu da alten Humpsen umeganga. Ihra Haus woar a alte Kaluppn und ihra Stubm a richtige Kröichan. Dou ham ma nachert aaf ihren alten Kanapee ghockt und ham zouglost, wens Geisterschichtn vozählt ham. Amol ham da Sepp und Hans ihran Kintl zougnogelt. Wöi d Humpsen eigschürt hot, is natürle ihre Stubm volla Rauch gwen.“

„Da alt Schoaf (Großvater vom Schdambercher Burgamosta Schoaf Jackl) hot sein Grund in da Häng hinten ghat. Dou hot er se mit seine Köih jeds Johar gscheit plogn möin. Wöi a wieda a mal ackert, kummt da Hauptlehra grad vo seim Spaziergang und setzt se am Rand vom Feld hi. An Schoaf ärgert dös sakrisch. Und wöi a wieda an eahm vorbei ackert, sagt a ganz laut:“ Wiah Pritschna. Waarts a Schullehra worn, kannts a rasten.“

„Amal san aaf Fischboch Zigeina kumma: zwoa Wogn mit Plocha üwagschpannt. Zogn hams vier Ponies. Es woar a Familie mit an Haffa schwarzhaarige Kinder, zwoa Affala, an Papagei, drei Pudlhund und a Goas. Döi is alle Tog zeidelt woarn, also hams ehra Milch ghat. Wöi döi also kumma han, is Schnalzn Kathl aafgret von Dorf affa kemma und hot gsagt:“ Leit, taats engane Kinder vostecka, dös san ganz gwis Mädchenhändler.“  
Wer kennt noch: Drackwichspfeiferl, Kaluppn, Kintl, wiah, Pritschn, zeideln...? (Jakob Scharf)



Waldarbeiten in den Wäldern des Grafen von der Mühle.



Sigmund Biller beim Bearbeiten eines Feldes im Jahr 1931. Rechts im Hintergrund ist die Ortschaft Brunn zu sehen.



Eine zünftige Schafkopfrunde im Gasthof Roidl (1905).



Die Firma Schöneck unterhielt im alten Schulhaus eine Autositzfelnäherei (1972).



Am 04.03.1959 erfolgte die Pfarreiübergabe von Pfarrer Littich an Pfarrer Josef Denk.

## Weihnachten 1942 – Jakob Scharf (1920 -1944)

Mein Onkel Jakob Scharf, dessen Vornamen ich von meinem Vater bekam, fiel 1944 in Italien und ist dort auch begraben. Er ist einer von den vielen Fischbachern, die von den Schlachtfeldern des 2. Weltkrieges nicht mehr zurückkehrten. Wie er Weihnachten erlebte, zeigte ein Brief aus dem Jahre 1942, den er am 2. Weihnachtsfeiertag an seine Familie in Fischbach schrieb. Dieser Brief gibt einen emotionalen Einblick in die Gefühlswelt eines 22-jährigen Burschen:

„Meine lieben Eltern! Will euch nun wieder ein kleines Brieflein schreiben. Vor allem bedanke ich mich für euren Brief, den ihr mir am 7.12. geschrieben habt und den ich am 21.12. mit größter Freude erhalten habe. Auch eure Weihnachtskarte habe ich am selben Tag erhalten, wofür ich mich auch ganz herzlich bedanke. Von meinem Bruder Hans habe ich auch eine erhalten, wofür ich mich auch herzlich bedanke. Ich will euch nun mal den heiligen Abend schildern, wie es bei uns zuging.

Also am Mittwoch von 2 - 4 Uhr früh stand ich auf Posten vor dem Tor des Rundfunksenders Duranowitschen, denn ich bin jetzt zur Zeit 24 Tage auf Wache hier. Also es ist schön langsam 4 Uhr geworden und ich wurde abgelöst. Ich wollte dann noch ein paar Stunden schlafen. Als ich aber kaum eingeschlafen war, weckte mich schon die Musik des Radios.

Ich lag dann noch mit offenen Augen im Bett und hörte der Musik zu. Die Musik setzte dann aus, und jetzt kam ganz was Schönes, der Radio brachte herzliche Weihnachtsgrüße, die von der Heimat durch den Rundfunk an die Soldaten überbracht wurden. Ich hörte zu, bis es dann zu Ende war. Mittlerweile habe ich Hunger bekommen, bin dann aus unserer Flohkiste gekrochen und habe Kaffee getrunken. Wenn er auch schwarz war, hat er trotzdem gut geschmeckt, denn einen weißen Kaffee kenne ich gar nicht mehr. Man kann sich also an alles gewöhnen. Habe aber gute Zuckerstücke dazu gehabt, denn die (N.N.) hat mir 4 Päckchen geschickt und die sind grad 1 Tag vor Heilig Abend angekommen. Wir haben dann noch ein wenig geplaudert, uns sind nämlich 10 Mann, 7 Deutsche und 3 Litauer in unserem Wachlokal, bis dann plötzlich einer sagt: Herrgott, Kameraden, wir haben ja noch gar keinen Christbaum. Dann sind wir losgegangen, um einen zu holen. Wir brauchten zwar nicht weit gehen, denn unser Wachlokal steht mitten in einem kleinen Wäldchen, aber immerhin verging eine gute Stunde, bis mir endlich einer passte.

Gut, der Baum war da, aber jetzt fehlte noch der Ständer. Was tun wir? Keine Säge und nichts haben wir. Da nahm ich mir ein Stück Bodenbrett und ging zur Tischlerei und machte einen Ständer zusammen. Also der Ständer war jetzt auch fertig. Der Baum wurde festgemacht und gleich ging das Aufhängen los. Ich hatte sechs Kerzen und ein paar Päckchen Lametta, die mir auch die (N.N.) mitgeschickt hat. Und auch die anderen Kameraden hatten ein paar Kerzen bekommen und so hatten wir ein schönes Bäumchen mit 14 Kerzen fertig. Inzwischen ist es Mittag geworden und das Essen kam auch schon herangefahren. Ein jeder hatte Mords Kohldampf bekommen und es schmeckte uns auch das Essen ganz gut. Dieses war nun auch wieder geschehen.

Am Nachmittag unterhielten wir uns dann über die Heimat, wie es da jetzt zugehen mag. Und mit der Zeit bekamen wir schon langsam wieder Hunger. Wir hatten noch etwas Mehl und ein paar Eier und ein bisschen Schmalz und machten uns dann Pfannkuchen. Aber leider hatten wir keine Milch dazu. So ging es aber mit Wasser genauso und prima habens geschmeckt. Um 5 Uhr zündeten wir dann unser Bäumchen an, denn keiner konnte es erwarten. Wir mussten ihn dann bald wieder auslöschten, denn sonst wären die Kerzen zu früh gar geworden.

Von 6 - 8 Uhr musste ich dann wieder auf Wache aufziehen. Die zwei Stunden war ich natürlich mit den Gedanken bei meinen Lieben in der Fischbacher Heimat. Um diese Zeit wird auch bei euch, liebe Eltern, der Christbaum die Stube erleuchtet haben.“

Ich nehme an, dass es noch eine fünfte Seite des Briefes gab, da der Brief hier aufhört, der auch mich emotional sehr berührt hat. (Jakob Scharf)



Jakob Scharf, vorne, Zweiter von links

## Große Sonderausstellung zum 900-jährigen Jubiläum

Das besondere Jubiläum in Fischbach wird auch im Nittenauer Stadtmuseum zelebriert. Eine Sonderausstellung spiegelt die Stadtgeschichte über das Vereinsleben bis hin zu bedeutenden Persönlichkeiten und Kuriositäten alles wieder.

„In der Ausstellung werden Exponate gezeigt, die wir entweder bereits in unserem Depot haben oder von den Vereinen und Mitbürgerinnen und Mitbürger als Leihgabe erhalten haben“, so die Museumsleiterin Birgit Auburger. Darunter sind vier Baumscheiben in unterschiedlichen Größen zu finden. Diese stammen von bedeutenden Bäumen aus Fischbach. Die vier Leihgaben erhielt Birgit Auburger von der Familie Pongratz. Herr Pongratz sen. war beim Fällen der Bäume mit dabei, hob die Einzelstücke auf und richtete sie her.



Die Baumscheiben finden in der Sonderausstellung ihren Platz.

Ein zufälliger Fund hat es auch in die Ausstellung geschafft. Elias Huf stieß bei einer „Buddelaktion“ auf einen neuzeitlichen Brieföffner in Schwertform mit einem Helmgriff. Diese Ausführung war im 20. Jahrhundert sehr beliebt und wurde oft als Paar mit dem dazugehörigen Schild angeboten.



Elias Huf und seine Mama Martina überreichten Museumsleiterin Birgit Auburger das Fundstück als Leihgabe.

Auch der Glaube und die Kirche werden in der Ausstellung eine Rolle spielen. Dafür ist Birgit Auburger bis nach oben in den Kirchturm der Fischbacher Kirche geklettert, um eine Glocke abzufotografieren. Dieses Ausstellungsstück schafft es mit seiner außergewöhnlichen Geschichte bildlich in eine Vitrine. Wie in den anderen Pfarreien mussten auch die Fischbacher zweimal ihre Kirchenglocken für Kriegszwecke abgeben. Durfte bei der Abgabe 1917 die alte Glocke von 1726 noch im Glockenturm verbleiben, so mussten im Februar 1942 alle Glocken abgeliefert werden. Bereits im Jahr 1948 konnten drei neue Glocken in den Turm gehoben und ihrer Bestimmung übergeben werden. Das waren ganze 16 Jahre, bevor die Stadt Nittenau ihre Glocken erhielt. Nachdem die Glocken gegossen waren, wurde in einem Lager in Hamburg das alte Exemplar von 1726 entdeckt und wieder nach Fischbach zurückgebracht. Allerdings war kein Platz mehr für sie im Fischbacher Glockenstuhl, weshalb sie im Kirchturm abgestellt wurde. Seitdem findet man die Glocke dort oben, da man für sie bislang keine Verwendung gefunden hat.



Stadtmuseum Nittenau, Kirchplatz 2

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Sonntag und feiertags von 14.00 bis 17.00 Uhr  
sowie nach Terminvereinbarung

E-Mail: stadtmuseum@nittenau.de, Telefon: 09436 902729

## In den letzten Monaten wurde schon gefeiert...

...bei der Silvesterparty der Stockenfelser Bierfreunde.

...beim Neujahrsempfang im Gutshof am 01.01.2023.



...beim Starkbierfest am 04.03.2023.



# 875-Jahrfeier Fischbach



# FESTPROGRAMM

FREITAG, 09.06.2023 SAMSTAG, 10.06.2023 SONNTAG, 11.06.2023

**17.00 Uhr**

Offizielle Festeröffnung durch Fassanstich der Barnabas-Brüder

**Anschließend**

Gemütlicher Abend mit „Blech nach Acht“

**22.30 Uhr**

Cocktailbar-Betrieb mit Musik vom DJ



*Die WoidRocker*

**13.00 Uhr**

Eröffnung Ritterlager  
Kaffee & Kuchen  
Kinderschminken  
Auftritte Kiga & Schulen  
Jagdausstellung mit Laser-Schießstand  
Oldtimerausstellung  
Kinderprogramm der Stadt Nittenau

**19.00 Uhr**

Partyband „Woidrocker“

**23.00 Uhr**

Feuershow „Ameno Signum“

**10.00 Uhr**

Festgottesdienst  
Pfarrkirche St. Jakobus

**Anschließend**

Frühshoppen und Mittagessen mit der Stadtkapelle Nittenau

**14.00 Uhr**

Festzug aller Vereine

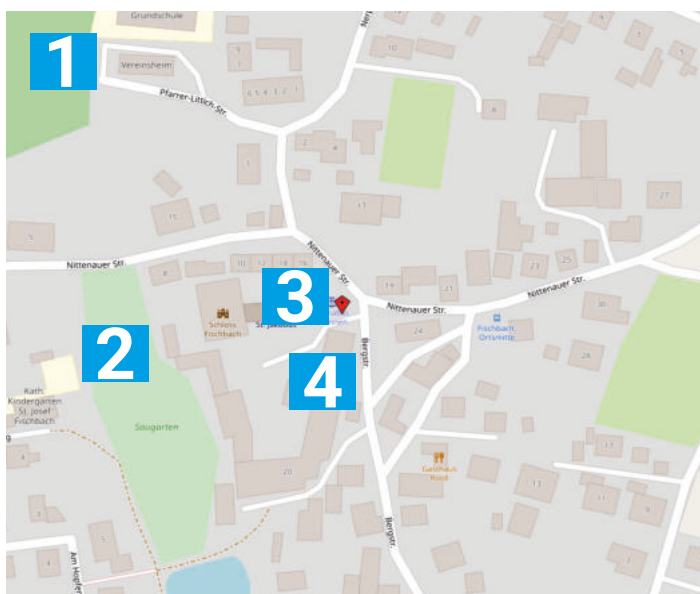
**Abend**

Ausklang bei Blasmusik



Auf Euer Kommen freut sich die ARGE Fischbach!

## WO IST WAS?



- 1 Jagd- und Oldtimerausstellung
- 2 Ritterlager
- 3 Bühne, Ausschank und Bewirtung
- 4 DJ und Barbetrieb



# MEIN FISCHBACH

BIS ZUM NÄCHSTEN JUBILÄUM!

---

